

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice,
ul. Marjacka 1, Tel. 433; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller,
Sp. z ogr. odp., Konto 331 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche),
Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industrie-
gebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie
Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im
Reklameteil 1,20 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher
Betreibung, Akkord oder Konkurrenz in Portfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Oberschlesien stört die Genfer Behaglichkeit

**Schärfster Kampf
um den polnischen Bericht**
Curtius besteht auf ernsthafter Beratung im September

(Von unserem zur Genfer Ratstagung entsandten Redaktionsmitglied Hans Schadewaldt)

Genf, 22. Mai. Polen versucht mit allen Mitteln, vorbe-
haltlose Annahme seines Rechenschaftsberichtes über Ostoberschle-
sien bei den Ratsmächten durchzusetzen, um so von dem Druck in der
oberschlesischen Frage freizukommen. Eine Reihe einflussreicher Rats-
mächte unterstützt Polens Wunsch, die Oberschlesienfrage so schnell
wie möglich in der Versenkung verschwinden zu lassen. Demgegen-
über wird Deutschland, wie bereits gemeldet, darauf bestehen, daß
der polnische Rechenschaftsbericht erst auf der September-Tagung
zur Erledigung kommt, damit Polen bis dahin die einwandfreie Erfül-
lung der Ratsauflagen für die Befriedung der deutschen Minderheit
sicherstellt.

Dabei, ob bis morgen in der Pleßischen
Steuerbeschwerde noch eine neue provi-
sorische Privatabmachung zwischen dem
Fürsten Pleß und dem Woiwoden zustande-
kommt, auf Grund deren bis zur Herbsttagung
des Rates die zwangsweise Steuereintreibung
nicht durchgeführt wird, hängt es ab, ob die
Pleßische Beschwerde noch auf der Schlußsitzung
zur Verhandlung kommt.

Der Kampf um das Schul- wesen im Saargebiet

(Telegraphische Meldung)

Genf, 22. Mai. In dem vom Völkerbunds-
sekretariat veröffentlichten Jahresbericht der
Regierungskommission des Saargebietes sind
Ausführungen über die Frage der von der fran-
zösischen Grubenverwaltung eingerichteten sog.
Domanialschulen enthalten. Auf Grund der
Untersuchung der Beschwerden über die unzu-
lässige Beeinflussung zum Besuch dieser Schulen
sei die Regierungskommission zu folgender Auf-
fassung gelangt:

„Was die gegen die Grubenverwaltung als
solche vorgebrachte Beschwerde betrifft, so muß
anerkannt werden, daß die Grubenverwaltung die
Erklärung der Regierungskommission vom
6. Februar 1925, wonach es jedem Gruben-
angestellten freisteht, seine Kinder in die öffent-
lichen oder in die Domanialschulen zu schicken
und ihm aus dieser Entscheidung keinerlei Nach-
teile erwachsen werden, loyal eingehalten hat.
Man könnte höchstens fragen, ob einige mittlere
Beamte oder Lehrer der Grubenverwaltung nicht
gegen die Erklärung verstößen haben.“

Die Regierungskommission ist: 1. Propaganda
für und gegen die Domanialschulen ist, ist aber
der Auffassung, daß sie weder das Recht noch die
Macht hat, sie zu verbieten, soweit sie nicht
rechtswidrige Mittel verwendet. Sie for-
dert die Beteiligten auf, alle Handlungen oder
alle Worte zu vermeiden, die irgendwie den
Charakter eines Zwanges haben könnten,
um sogar den Anschein eines derartigen Zwanges

Nun auch noch Steuererhöhungen!

Trotz aller Versprechungen sollen Einkommen- und Umsatzsteuer erhöht werden

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 22. Mai. Obgleich wiederholt von Regierungsseite
ausdrücklich erklärt worden ist, daß eine Erhöhung von Steuern zur
Sanierung des Reichshaushalts nicht in Betracht käme, tauchen neuer-
dings wieder Gerüchte auf, wonach die Regierung außer einschneiden-
den Ersparnismaßnahmen doch auch die Erhöhung von
Steuern plane. Man nennt in diesem Zusammenhang die Ein-
kommensteuer für Einkommen über 8400 Mark und die Um-
satzsteuer. An zuständiger Stelle werden diese Gerüchte als „Kom-
bination“ bezeichnet. In politischen Kreisen glaubt man jedoch zu
wissen, daß zumindest der Reichsarbeitsminister Stegertwald sich
innerhalb des Kabinetts für eine Mehrbesteuerung der höheren Ein-
kommen bereits eingesetzt habe.

zu vermeiden. Sie bemerkt außerdem, daß allein
die freie Entscheidung der Eltern in Betracht
kommt und daß diese Entscheidung von allen
geachtet werden muß.

Die Saarregierung ist selbstverständlich sehr
vorsichtig, kann aber schließlich doch nicht ganz
verhweigen, daß Verwicklungen vorgekom-
men sind. Erfreulich ist die Feststellung, daß
nur der Wille der Eltern über den Schulbesuch
ohne Schikanen zu entscheiden hat. Diese For-
derung solle endlich in allen Streitgebieten
Allgemeingeltung erlangen.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichs-
kanzler und Vertretern der Bayerischen Volks-
partei wegen der Steuervereinfachungs-
maßnahmen haben zu einem vor-
läufigen Abbruch geführt.

Unbefriedigende Lösung des Danziger Streits

Vertehrung der Schuldfrage

**Starkes Wohlwollen der Ratsmächte für Polen — Auch der Memel-Fall
nicht entsprechend bereinigt**

(Von unserem zur Genfer Ratstagung entsandten Redaktionsmitglied Hans Schadewaldt)

Genf, 22. Mai. Im Danzig-polnischen Streit-
fall wurde heute vom Rat der Bericht des Hohen
Kommissars Grabina und Sanderons
Rapport angenommen. Der Rapport enthält
folgende Bestimmungen:

1. Genaue Fixierung der Zuständig-
keiten des Hohen Kommissars;
2. Appell an die Freie Stadt Danzig, das
Vertrauen zwischen den Danziger und
den polnischen Bürgern wiederherzustellen
und alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung
der Ordnung in Danzig zu ergreifen;
3. Aufforderung an Grabina, der September-
Tagung einen neuen Bericht über den
Stand der Danzig-polnischen Beziehungen
vorzulegen.

Da Ralecki auf eine Stellungnahme zu dem
Bericht verzichtete, verzichtete auch Präsident
Nizem darauf, sich zu dem Bericht zu äußern.
Polen und Danzig versicherten den Hohen Kom-
missar Grabina ihres vollsten Vertrauens. Nach-
dem noch überflüssigerweise der Franzose Pon-
cet an Stelle des bereits abgereisten Briand
Danzig des Schutzes des Völkerbundes versichert
hatte, richtete überraschend Sanderon einen gänz-
lich überflüssigen Appell an die Freie Stadt
Danzig, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Diese
Stellungnahme war so unglücklich formuliert, daß
dabei die Schuld an den Störungen der Dan-
zig-polnischen Beziehungen einseitig Danzig zu-
geschoben wurde. In den deutsch-Danziger Kreisen
wurde dieser Appell Sanderons als illiberaler Akt
empfunden.

Dr. Curtius

gab daraufhin als Ratspräsident eine Schluß-
erklärung, in der er den plumpen Vorstoß Sen-
derons dadurch abwehrte, daß er wiederholt und
nachdrücklich betonte, daß die Bemühungen zur
Befriedung der Danziger Verhältnisse auf bei-
den Seiten liegen und beide Seiten für die
Aufrechterhaltung des Friedens sorgen müßten.

Insgesamt hat die Sanderon-Lösung schließ-
lich nicht befriedigt, wogegen sich Danzig mit den
drei Formulierungen Grabinas vollkommen ein-
verstanden erklärt, nämlich

1. Die Angelegenheit des Rücktritts des pol-
nischen Staatssekretärs Strasburger
ist eine rein innerpolitische Ange-
legenheit.
2. Die Autorität des Völkerbundesrates
ist durch den Danziger Konflikt nicht beein-
trächtigt.
3. Für Polens Forderung, Truppen in
Danzig zur Aufrechterhaltung der Ordnung
einmarschieren zu lassen, besteht kein Anlaß.

Daß der Rat die polnische Beschwerde so aus-
führlich und so positiv behandelte, ist bezeichnend
für die hiesige Atmosphäre und für das besondere
Wohlwollen, dessen sich Polen bei der Mehr-
zahl der Ratsmächte erfreut.

Auch der memelländisch-litauische Streit wurde
in einer Weise erledigt, die dem deutschen Stand-
punkt durchaus nicht genügen kann. Der Streit-
fall wurde einem Biererausschuß aus Eng-
land, Frankreich, Italien und Ja-
pan überwiesen, die ihrerseits den Saager
Schiedsgerichtshof anrufen werden. Das bedeutet,
Deutschland ist aus der weiteren Führung der
Bahrnehmung der Memeler Interessen aus-
geschaltet.

Wille der Eltern. Er hoffe, daß mit Beginn des
neuen Schuljahres die Schulangelegenheit der
deutschen Minderheit zufriedenstellend geregelt
sein werde.

Der litauische Staatspräsident empfängt Vertreter der Minderheit

(Telegraphische Meldung)

Kowno, 22. Mai. Der litauische Staats-
präsident empfing die Vertreter der deutschen
Minderheit Litauens, die ihm in einer
längeren Aussprache die Klagen und Wünsche der
deutschen Minderheit vortrugen. Zu dem Wir-
boller Pastorenstreit gab der Staats-
präsident die Zusicherung, daß der der deutschen
Gemeinde auferlegene Pastor Wiener späte-
stens innerhalb eines Monats abberufen werde.
Zu den Beschwerden über die Unterdrückung des
deutschen Schulwesens in Litauen erklärte
er, nicht die Nationalität, wie sie in den litauischen
Rassen eingetragen werde, habe über den Schul-
besuch zu entscheiden, sondern einzig und allein der

„So können wir nicht weiter“!

Auch wenn man vollkommen von dem Verlauf der Genfer Tagung, von der Behandlung der Polonien und der deutsch-polnischen Streitfälle abieht, wird man zu dem Ergebnis kommen müssen, daß die politisch-wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland einem außerordentlich bedenklichen Tiefpunkt zusteuert. Entgegen allen früheren Zusagen muß die Reichsregierung Brüning wiederum erklären, daß ihr die innere Sanierung noch in keiner Weise gelungen ist, und daß sie nur durch weitere schwere Opfer aller Bevölkerungsteile erhoffen kann, diese Sanierung zu erreichen. Die Regierung Brüning ist der letzte Versuch der demokratisch-parlamentarischen Mitte in Deutschland, mit ihren Mitteln zu regieren und in der Entwicklung der bestehenden Verhältnisse das Auskommen und die Lösung zu finden. Durch die neuen Maßnahmen, die sich immer stärker abzeichnen, wird aber der Boden, den diese Regierung, ganz abgesehen vom Parlament im Volke, hat, in Kürze so schmal werden, daß man eigentlich nur noch von einer Minderheitsdiktatur reden können. Es darf nicht übersehen werden, daß die neue Herabsetzung der Beamtengehälter sehr ernste politische Folgen haben wird. Der gute Wille und das Vertrauen werden durch diese Maßnahme in der Beamtenschaft, der stärksten Stütze jeder Regierung, zerstört werden, genau so wie in anderen Volksschichten der Glaube an die Regierungsmaßnahmen durch den Mißerfolg der Preissenkungssaktion vernichtet worden ist. Anziehende Preise, sinkende Einkommen und anhaltende Arbeitslosigkeit sind im letzten Ende eben das, was die Regierung zumindest hätte vermeiden müssen, eine Verelendung des deutschen Volkes, hervorgerufen durch die Fortdauer der Tributzahlungen nach dem Youngplan unter wirtschaftlichen Verhältnissen, die den Voraussetzungen dieses Planes in keiner Weise mehr entsprechen. Tagdara wären all diese Lasten, wenn wirklich noch an die Möglichkeit einer Besserung, einer „Befreiung“ auf diesem Wege geglaubt werden könnte. Wenn aber alle Opfer wiederum nur gebracht werden müssen, um wiederum nur ein „Fortwursteln“ zu ermöglichen, dann schwindet mit der Kraft auch der Wille und damit schließlich auch die Fähigkeit, weiterzuertragen.

Wie sehr sich die Grundlage der Regierung in dieser Politik in der letzten Zeit verschmälert hat, geht u. a. auch aus einem Artikel der „Sölnischen Zeitung“ hervor, die bisher die Politik Brüning restlos unterstützt hat, die jetzt aber auch zu dem Ergebnis kommt, daß weitere Maßnahmen in der Richtung auf die innere Sanierung unmöglich und zwecklos sind, wenn nicht gleichzeitig damit die Reparationsrevision mit aller Entschiedenheit in Angriff genommen wird. Das Blatt kommt unter der Überschrift: „So können wir nicht weiter“ zu folgenden Ausführungen:

„Früher oder später muß ein von amtlicher deutscher Seite zu unternehmender Reparationsschritt geistig, psychologisch und politisch untermaniert werden... Die amtliche Zurückhaltung gegenüber künftigen Fragen darf doch schließlich nicht so weit getrieben werden, daß man sich selbst die Augen verbündet!... Innerpolitisch darf sich

das Kabinett Brüning nicht verhehlen, daß es ein Programm der inneren Belastung, das auch vor wohlworbeneren Rechten und vor heiß erklämpften Errungenschaften

ten nicht haltmacht, nur durchsetzen kann, wenn ohne jeden vermeidbaren Verzug die außenpolitische Seite der Not aufgerollt wird.“

Schärfster Protest der Beamtenschaft

Keine Bereitwilligkeit mehr zu Gehaltstürzungen

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 22. Mai. In einer Entschließung nimmt der Deutsche Beamtenbund Stellung zu der drohenden Gefahr der neuen Kürzung der Gehälter. Er bedauert, daß der Reichskanzler seinem Ersuchen um eine Aussprache bisher nicht Folge geleistet hat und befürchtet, daraus entnehmen zu müssen, daß die Beamtenschaft wieder vor eine vollendete Tatsache gestellt werden solle. Die Beamtenschaft habe sich stets bereit erklärt, das Ihre zur Sanierung der Finanzen und zur Bekämpfung der allgemeinen Not beizutragen und habe widerspruchslos die Beteiligung an dem allgemeinen Notopfer auf sich genommen. Sie müsse aber jede neue Sonderbelastung ablehnen. Angesichts des Ernstes der Lage und der wachsenden Erregung in der Beamtenschaft hat die Bundesleitung eine Sondertagung der Führer des Bundes im ganzen Reiche für den 27. Mai in Berlin anberaumt.

Der sozialdemokratische

Brotpreis-Protest

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. Mai. In dem von dem Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dem Reichskanzler Dr. Brüning übermittelten Schreiben in der Brotpreisfrage heißt es nach einem Hinweis auf die Welle der Brotpreiserhöhung nach dem Schreiben vom 22. April, daß weder die auf ein Kontingent beschränkte Herabsetzung des Weizenpreises noch die im einzelnen mit Mühlen und Händlern geführten Verhandlungen die bisher in Aussicht gestellte und vom Gesetz vorgeschriebene Herabsetzung der Brotpreise auf den durchschnittlichen Stand der Monate Oktober bis März bewirken konnten. Angesichts der auch in den Sommermonaten kaum geringer gewordenen Arbeitslosigkeit und der ständigen Herabdrückung der Einkommen der breiten Masse der arbeitenden

Bevölkerung halte der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine längere Verzögerung der Brotpreissenkung für unerträglich. Er sei der Meinung, daß es der Reichsregierung an der Macht, die Voraussetzungen für eine allgemeine Senkung der Brotpreise zu schaffen, nicht fehle, daß sie aber dieses Ziel am raschesten und wirksamsten auf dem Wege der allgemeinen Herabsetzung der Löhne für Brotgetreide und Futtermittel erreichen könne. Zum Schluß wird die Reichsregierung nochmals auf die schwere Beunruhigung aufmerksam gemacht, die die Nichterfüllung der Verpflichtungen der Regierung auf dem Gebiet der Brotpreissenkung in der Bevölkerung verursacht und mit allem Nachdruck die sofortige Durchführung der zur Brotpreissenkung erforderlichen Maßnahmen gefordert.

Zwei Anwärter...

Aber keine ernste Gefahr für Curtius

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 22. Mai. Die Sensation der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist schnell wieder verblaßt. Heute beschäftigt man sich in politischen Kreisen in der Hauptsache nur noch rückblickend damit. Ueber den Urheber wird hier und da noch allerlei gemunkelt, und zwar sollen die treibenden Kräfte in der rheinischen Industrie und in Hamburger Großhandelskreisen zu suchen sein. Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß man dort schon einen Anwärter auf das Außenministerium habe. Es nennt zwar keinen Namen, deutet jedoch verblümt, aber klar erkennbar an, daß es der frühere Reichskanzler Cuno sein soll. Das wäre der zweite Kandidat, denn die Sozialdemokratie poliert, wie schon gemeldet, inzwischen Herrn Breitscheid

auf neue. Er selbst hat heute im „Vorwärts“ einen Artikel veröffentlicht, worin er, ohne gerade Curtius' Rücktritt zu fordern, dessen Außenpolitik unfreundlich und von oben herab kritisiert.

Breitscheid als Außenminister, das hätte uns gerade noch gefehlt! Aber einstweilen braucht man sich noch nicht den Kopf zu zerbrechen. Ob der Reichstag, wenn er jetzt tagt, Minister Curtius zu Fall bringen würde, ist noch nicht sicher. Der Reichskanzler aber denkt offenbar nicht daran, sich von Dr. Curtius zu trennen. Jedenfalls wird dieser mit nach Chequers fahren. Er würde es sicherlich nicht tun, wenn sein Rücktritt bevorstände.

Eine wichtige westpolitische Stütze kann die Regierung bei der Forderung nach Revision auch in der neuen päpstlichen Enghelika finden. Das Mundschreiben wendet sich u. a. gegen die Zusammenballung wirklicher wirtschaftlicher Weltmacht in den Händen ganz weniger Menschen. Es fordert für die Sozialpolitik, daß auch dem Lohnarbeiter eine gewisse Wohlhabenheit durch gerechte und angemessene Löhne ermöglicht werde, daß ihm die Bestreitung seiner ehrbaren Lebenshaltung und seiner Familienlast, und eine Verbesserung seiner Lage gewährleistet sei. Für Deutschland sind diese Forderungen nur dann durchführbar, wenn die Verflattung des Reiches, die auch der christlichen Auffassung widerspricht, beseitigt wird. Auch die Zusammenballung der Macht an einigen Stellen hängt aufs engste mit den Friedensverträgen zusammen und kann zweifellos nur durch die Tributrevision bekämpft werden.

Eine langfristige Anleihe für Deutschland?

(Telegraphische Meldung.)

London, 22. Mai. Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ nennt die Ernennung eines Ausschusses zur Erleichterung internationaler Anleihen unter der Mitarbeit des Völkerbundes hochwichtig. Es werde davon gesprochen, daß die Folge eine große langfristige Anleihe für Deutschland sein werde, die die Gefahr eines völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs abwende und 100 andere Schwierigkeiten erleichtern würde.

Gelbtreinigung der SPD.

Die Angriffe, die gegen die Geschäftspraktiken des sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann, des Vorsitzenden der Fraktion des Preussischen Landtags, gerichtet wurden, sind jetzt auch seiner eigenen Partei erheblich auf die Nerven gefallen. Aus dem sozialdemokratischen Lager verlautet, daß für den Leipziger Parteitag ein großangelegter Angriff geplant sei, um ihn für immer aus seiner Führerstellung zu entfernen. Heilmann hat durch die Art und Weise, wie er sich für seine Tätigkeit ungewöhnlich hoch bezahlen ließ, auch in der SPD. schärfstes Mißfallen erweckt. Ein Artikel von ihm, wo er über seine Gelbeschäfte u. a. schrieb, „er lasse sich keine Vorwürfe machen, weil er im Kapitalismus soviel Geld wie möglich zu verdienen trachte“, wird jetzt von den Gegnern seiner allzu großzügigen Auffassung als schärfste Waffe gegen ihn verwendet, und die „Neuen Blätter für den Sozialismus“ haben dazu erklärt, daß „niemand Führer in der sozialistischen Bewegung sein dürfte, der den sozialistischen Massen nicht auch in seinem persönlichen Leben Vorbild sein wolle“. Bei den Geschäften Heilmanns, die den Anstoß erregt haben, handelt es sich um seine schiedsrichterlichen Entscheidungen, bei denen die Gebühren, die an die Hunderttausende herankommen, nicht nach der geleisteten Arbeit, sondern nach der Höhe des Objektes festgesetzt wurden, und durch deren Zahlung schließlich nicht irgendein „Kapitalist“ oder „Kapitalismus“ getroffen wurde, sondern in den meisten Fällen die Stadt Berlin, also eine öffentliche Körperschaft.

Außenpolitik. Im Faust-Verlag, Dessau, veröffentlicht Armin Gote eine geschäftsfeste chronologische Uebersicht der deutschen Außenpolitik von 1918 bis 1931. Die Aufzählung zeigt vom Standpunkt der nationalen Opposition aus den Weg, den Deutschland gegangen ist, vom militärischen Zusammenbruch über den Waffenstillstandsvertrag, Friedensvertrag, Oberschlesien, Ruhrkampf, zur Annahme des Dawes- und Youngplans und zur schweren Krise, in die Deutschland unter diesen Reparationsverpflichtungen gekommen ist.

Das rumänische Panama

Kriegsmaterial von hohen Beamten gestohlen und an das Ausland verkauft Ausgeplünderte Munitionsdepots fliegen in die Luft Schaden von achtzehn Milliarden Lei

Man hat zwar schon seit Monaten von der Geschichte gemunkelt, aber selbst die besten Kenner Rumäniens wollten noch immer ihre Wahrheit bestreiten oder doch zumindest ein bißchen einschränken. Denn daß der Skandal so riesengroß sein wird, hat tatsächlich niemand annehmen können, obwohl manches über die Untersuchungen durchgesickert war, die im Kriegsministerium über dieses ungeheuerliche Panama des Landes geführt wurden. Aber nun zeigt sich, daß doch alle Gerüchte noch weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben:

Der Kriegsminister hat dem Kabinett mitgeteilt, daß nach der jetzt abgeschlossenen Untersuchung der Staat durch seine ungetreuen Beamten um genau achtzehn Milliarden Lei geschädigt worden ist. Wohl gemerkt, um achtzehn Milliarden Lei in diesem einzigen Fall, der im nachstehenden erzählt werden soll. Denn was sonst noch in Rumänien in den letzten Jahren an Steuergeldern unterzogen worden ist, läßt sich beim besten Willen nicht abschätzen und wird wohl auch niemals ziffernmäßig festgestellt werden können. Auch dann nicht, wenn es endlich zu dem schon wiederholt angekündigten und so notwendigen Gesetz kommt, das dem Staat das Recht einräumt, alle Vermögen der öffentlichen Angestellten und politischen Persönlichkeiten nach ihrer Herkunft zu kontrollieren.

Achtzehn Milliarden Lei Staatsbesitz sind durch ein Konfiskationsgesetz von hohen Beamten und einflussreichen Politikern in einem Zeitraum von knapp zehn Jahren gestohlen worden, und wie das nischen Armee untergebracht war, und man erinnert sich noch, wie das Fort Catzela, das

vor sich ging, erzählen jetzt sehr ausführlich und in allen Einzelheiten die Bukarester Blätter, soweit sie nicht der Liberalen Partei nahe stehen. Denn die moralischen Urheber und materiellen Nutznießer dieses Panamas sind nämlich im liberalen Lager zu suchen; der frühere General Slescu zum Beispiel oder der gewesene Industrieminister Tancred Constantinescu, der dafür sorgte, daß der ganze Schwindel gewissermaßen unter dem Schutz der Behörden vor sich gehen konnte. Der General Slescu war der Präsident einer etliche Jahre nach dem Kriegsschluß gegründeten Gesellschaft „Ferro chimica“, der er, von der damaligen liberalen Regierung protegiert, einen an sich ziemlich unauffälligen Vertrag mit dem Kriegsministerium verhandelte. Die Gesellschaft erhielt demnach das ausschließliche Recht, auf den Kriegsschutt nach dem dort in der Erde vergrabenen Bestandteilen von Artilleriegeschossen, Schrapnells usw. zu suchen und diese zu verwerten. Pro forma hat sie diese Tätigkeit auch tatsächlich ausgeübt, aber sie war doch nur der Vorwand für andere und viel einträglichere Geschäfte. In zeitlich ziemlich kurzen Zwischenräumen ereigneten sich nämlich dann

Die großen Explosionen

in den Befestigungswerken um Bukarest, in denen der Hauptteil der Munitionsbestände der rumänischen Armee und später Chiaina und andere Werke in die Luft flogen. Auch ein paar Duzend Menschenleben sind dabei zugrunde gegangen, und der angerichtete materielle Schaden war immer außerordentlich hoch. Und

jedesmal ist ausschließlich die „Ferro chimica“ mit den Aufräumarbeiten betraut worden und ja keine andere Firma.

Den Offizieren, die nach den Ursachen dieser Explosionskatastrophen forschen sollten, ist freilich manches sehr auffällig vorgekommen. Aber sie haben keine Gelegenheit gehabt, ihre sonderbaren Beobachtungen auch zu verwerten. Es waren so viel einflussreiche Leute da, die ihre Bedenken zerstreuen konnten, und wenn sich einer trotzdem nicht überzeugen ließ, wurde er einfach ins Ausland geschickt, und bis er wieder zurückkam, war die Untersuchung längst abgeschlossen gewesen. Sie hatte als Ursache der Explosion regelmäßig Selbstentzündung ergeben, und es wäre gar niemandem eingefallen, gegen eine Gesellschaft Anklage zu erheben, die von so hoher Seite protegiert wurde wie dem General Slescu oder dem Industrieminister Tancred Constantinescu. In Wirklichkeit waren nämlich bei diesen Explosionen nur ganz geringfügige Munitionsbestände in die Luft geflogen. Den weitaus größeren Teil hatte die „Ferro chimica“ schon vorher an das Ausland verkauft, und der Industrieminister Tancred Constantinescu hatte ihr zu dem Geschäft die Ausfuhrbewilligung erteilt. Ihr mußten natürlich später auch immer die Aufräumarbeiten übertragen werden, damit sie den wahren Sachverhalt verheimlichen konnte.

Man erinnert sich daran, daß die Presse seinerzeit wiederholt ihrem Befremden darüber Ausdruck gab, daß so viel

Kriegsmaterial über die Grenze

gebracht wurde, und die Bukarester Zeitung „Epoca“ brachte sogar genaue Meldungen, daß dieses Material in der Hauptsache an sowjetrussische Agenten in Wien verkauft worden ist. Aber die liberale Regierung Bratianu setzte allen diesen Enthüllungen ein sehr energisches Dementi entgegen. Sie dementierte so lange, bis, wie das gegenwärtige Kriegsministerium feststellt,

für achtzehn Milliarden Lei Munitionsbestände und Artilleriematerial der rumänischen Armee an das Ausland verschifft worden waren, wobei dann die ausgeräumten Depots jedesmal durch „Selbstentzündung“ in die Luft flogen, damit nicht am Ende doch irgend jemand den Dieben auf die Spur käme.

Man darf nicht glauben, daß deshalb auch schon eine einzige Verhaftung vorgenommen worden wäre oder daß die Gerichte überhaupt nur den Auftrag erhalten hätten, gegen die Schuldigen vorzugehen, die nicht nur den Staat um diese ungeheure Summe betrogen haben, sondern die auch eine schwere Mutschuld auf sich luden, da doch bei den wiederholten Explosionen der Bukarester Forts zahlreiche Menschenleben zugrunde gingen. Man begnügt sich vorläufig mit der offiziellen Erklärung, daß der vom Kriegsminister festgestellte Schaden achtzehn Milliarden Lei beträgt. Die Blätter, soweit sie nicht denen nahe stehen, die diese achtzehn Milliarden Lei eingestekt haben, dürfen jetzt die Einzelheiten der amtlichen Untersuchung mitteilen und die Namen aller Persönlichkeiten nennen, die an dem Geschäft verdient haben. In einem Geschäft, das strafrechtlich nicht nur Diebstahl und Betrug sondern auch Hochverrat darstellt, da es in hohem Maße die Sicherheit des Staates bedrohte. Als das „größte Panama Rumäniens“ bezeichnen die Bukarester Blätter heute diese Affäre und sie entwerfen sich, daß sieben Jahre vergehen könnten, ehe dieser Mißstand aufkläre. Aber sie vergessen die Frage beizufügen, wieviel Jahre wohl noch vergehen werden, ehe auch nur ein einziger von den daran Beteiligten wirklich zur Verantwortung gezogen werden wird. Denn am Ende ist es vielleicht das noch größere Panama: daß in Rumänien trotz aller gerichtlichen Feststellungen doch wieder alles im Sande verläuft. Nicht nur das Stehlen, auch das Erwichenwerden ist unter Umständen in diesem Lande erlaubt. Wenn nämlich der Erwichene dann nur seine einflussreichen politischen Protpektoren hat oder so viel weiß, daß man ihn lieben laufen als erzählen läßt.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Wenn geistige Waffen fehlen . . .

Politische Raufereien in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 22. Mai.

Unter den noch nicht wahlfähigen Angehörigen extremer politischer Parteien besteht häufig die Sitte, den Kampf der Meinungen mit Worten und Taten nicht gerade heiligmäßiger Art auszutragen. Das ist so eine Ritter- und Räuber-Romantik, die die jungen Leute noch nicht ganz abgestreift haben und die noch tobt, wo der Kampf mit geistigen Waffen mitunter infolge mangelnder Bewaffnung nicht ausgetragen werden kann. Man soll diese Dinge nicht allzu ernst nehmen, obwohl sie ja nun nicht gerade eine erfreuliche Erscheinung sind. Es wird geschimpft und gerauft, und hinterher ist es schwer festzustellen, wer nun eigentlich der Hauptschuldige, der Haupttäter war. Wenn sich nun aus solchen Vorfällen Anklagen wie diejenigen auf Körperverletzung, gemeinschaftlichen Raufhandel und Waffenmißbrauch ergeben, dann liegt so eine Sache sehr gefährlich aus.

In den späten Abendstunden des 14. Januar entwickelten sich verschiedene Raufereien nach einer Reichsbannerversammlung. Nationalsozialisten sollen die heimkehrenden Reichsbannerleute beschimpft und mit Eisenstücken beworfen haben, der Pferdehändler Weingarten hieb einem Nationalsozialisten eine Herunter, die Polizei schritt ein, die Sache ging auseinander, und auf der Wilhelmstraße ging es noch einmal los. Zwei Nationalsozialisten, Schubert und Rothke, beide achtzehnjährig, standen nun unter der gefährlichen Anklage. Sie haben gerauft, die Reichsbannerjünglinge, keineswegs älter, haben auch gerauft. Es gab ein paar böse Schrammen. Schubert soll auch ein Messer in der Hand gehabt haben. Als „Waffenmißbrauch“ konnte das Gericht den Messerbesitz schließlich nicht ansehen.

Landgerichtsrat Dr. Rother führte im Schöffengericht den Vorsitz, Assessor Dr. Krahel vertrat die Anklage, Rechtsanwalt Dr. Braun verteidigte. Die meist noch nicht im wahlfähigen Alter stehenden Reugen machten ihre Aussagen, die mitunter nicht sehr gewissenhaft ausfielen und den Vorstößen zu wiederholten Ermahnungen veranlaßten. Unter den Reichsbannerleuten befand sich einer, der die Angeklagten wohl gern

zum Tode verurteilt gesehen hätte. Und Weingarten, ebenfalls vom Reichsbanner, hat sich auch ganz nett betätigt, wenn ihm auch der Vorsitzende die Erregung über die Beschimpfungen zugute hält. Auch verschiedene anderen spielen noch eine wenig sympathische Rolle.

Der Prozeß verläuft im Sande. Es ist nicht genau festzustellen, wer eigentlich schuld ist, für die zugefügten Körperverletzungen haben

Die Fleischer gegen einen Zentralviehmarkt im Industriegebiet

Gleiwitz, 22. Mai.

Der Interessenverband der Großschlächtervereinigungen von Oberschlesien beschäftigte sich aus Anlaß der Wiederaufrollung der Frage der Schaffung eines ober-schlesischen Zentralviehmarktes in einer Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien abermals eingehend mit dieser Frage. Den Bericht hierüber erstattete der

1. Vorsitzende, Stadtrat Porzelski,

Gleiwitz. Er wies darauf hin, daß die Anregung zur Schaffung eines ober-schlesischen Schlachtviehmarktes von den Großschlächtern ausgegangen sei. Aus Zweckmäßigkeitsgründen müsse nach ihrer Ansicht der Markt in das Erzeugergebiet, also in die landwirtschaftliche Gegend von Oberschlesien, gelegt werden, wobei man Großstrehlitz oder Pandrzin als den geeignetsten Platz halte. In der Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer wurde jedoch der Meinung Ausdruck gegeben, daß der ober-schlesische Zentralviehmarkt in das hauptsächlichste Verbrauchsgebiet — Industriegebiet — gelegt werden müsse. Da die diesbezüglichen Besprechungen von der Landwirtschaftskammer bald aufgenommen werden sollen, wurde der Vorstand des Inter-

essenverbandes ersucht, die Ansicht der Großschlächter weiter zu verfolgen. Vor allen Dingen soll dahin gestrebt werden, daß bei den diesbezüglichen, von der Landwirtschaftskammer angeregten Beratungen auch die Fleischer gehört werden. Die von der kommunalen Interessengemeinschaft für das Industriegebiet ausgearbeitete einheitliche Schlachthofordnung wurde einer eingehenden Beratung unterzogen und verschiedenen Änderungen unterworfen. Zum Schluß wurden noch Steuerangelegenheiten behandelt und beschlossen, beim Landesfinanzamt Reize durch eine Delegation vorstellig zu werden.

Vom Blik erschlagen

Ratibor, 22. Mai.

Bei dem schweren Gewitter wurde in Groß Peterwitz Frau Lubek, die sich mit ihren Familienangehörigen in der Küche befand, von einem Blik tödlich getroffen. Ihr Mann, der sich in unmittelbarer Nähe aufhielt, kam mit einer Lähmung des linken Armes davon, die übrigen Personen blieben unverletzt. Der Blik hatte in den Schornstein eingeschlagen, ging durch die Küche und durchs Fenster wieder hinaus, ohne wei-

Eine Annaberg-Gedenkplakette

Anlaßlich der Erinnerungsfeier an die Kämpfe um den Annaberg im Jahre 1921 wird in der Jugendherberge des Franziskanerklosters am Annaberg eine Gedenktafel angebracht werden, die von Professor dell' Antonio, Warmbrunn, modelliert worden ist. Die Weihe der Tafel ist für den 25. Mai vorgesehen. Die Gedenktafel hat eine Größe 141x87 Zentimeter und ist in Eisenkunstguss in der Kunstgießerei der Preussischen Bergwerks- und Hütten-M.-G. in Gleiwitz hergestellt worden.

Überhalb des Denkspruches stehen drei Köpfe: Kaiserin Elisabeth, General Sofer und Oberpräsident Dr. Zulauf, den unteren Abschluß bildet ein Relief des Annaberges, in dessen Sintergrund die Schlote rauchen.

terten Schaden anzurichten. Ein falter Schlag schlug wenige Minuten später in einen Neubau auf derselben Straße ein und zerstörte dort die Decken zweier Zimmer.

Nachtschluß Gleiwitz—Hindenburg

Uns wird mitgeteilt, daß der Güterzug E 79, der in Breslau 23.13 Uhr abfährt und in Gleiwitz 1.33 Uhr ankommt, auch nach Hindenburg Anschluß hat, den der Vorzug Nr. 233, Abgang in Gleiwitz 1.37 Uhr und Ankunft in Hindenburg 1.47 Uhr, vermittelt.

Wetterausichten für Sonnabend: Im Osten und Süden Wetterverbesserung mit ansteigenden Temperaturen. Im Nordwesten noch meist bewölkt und regnerisch.

Postabonnenten!

Die Post hat mit dem Einziehen der Zeitungsgelder für den Monat Juni begonnen. Wir bitten, das Bezugsgeld für die „Ostdeutsche Morgenpost“ bereitzustellen. Letzter Termin für die Bezahlung ist der 24., doch müssen Abonnenten, die erst zu diesem Zeitpunkt zu bezahlen wünschen, das Geld am Schalter einzahlen.

Überall fabrikfrisch!

**Eine große Behauptung!
Eine gewaltige Tatsache!**

8 Fabriken und 75 Filialen
versorgen ganz Deutschland täglich
auf dem schnellsten Wege mit stets
fabrikfrischen
REEMTSMA-CIGARETTEN

ERNTEN

23

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

Der Pfingstrummel beginnt

Beuthen, 22. Mai.

Nun werden wir noch eine Nacht zu schlafen haben, und dann ist Pfingsten! Mit diesem fröhlichen Fest feiert auch alljährlich der große Pfingstrummel bei uns ein, und schon heute wimmelt es auf dem Gelände der alten Koksokohlen und im Garten des Schützenhauses von fleißigen Händen, die die letzten Vorbereitungen treffen, um die Zelte wind- und wetterfest aufzubauen. Hoffen wir, daß die Zelte und Buden nicht die Probe aufs Exempel zu machen brauchen; denn der Wetterfrosch sitzt sehr tief auf der Leier und das Pfingstwetter soll, wie die Meteorologen sagen, nicht das Beste werden.

Schon heute gegen Abend werden die ersten Vergnügungslustigen zu ihrem Recht kommen. Im Schützenhausgarten hat Gropengießer seine Wälderbahn aufgebaut; wer will, kann auch auf der russischen Schaukel fahren und wenn es erlaubt ist, so soll schon heute verraten werden, daß ein Kinderfest für die Knäseln des Kruppelheims und andere höchst dankenswerte Dinge in Beuthen geplant sind. Auf dem Koksokogelände rufen Schaulen, Karussells, Schießbuden und Glücksräder nach ihren Besuchern, und die Attraktion ist eine Kinder-eisenbahn nach Klein-Niedersdorf. Es ist also alles da, was zu einem richtigen Festtrummel gehört. Und warum sollten wir ihn nicht besuchen? Wegen der Not der Zeit? Einmal wollen die Schaulen auch leben, und dann, ein wenig Freude gehört zum Dasein!

Auf Wiedersehen beim Pfingstrummel!

Beuthen und Kreis

* **Geldene Hochzeit.** Der Zinbalide Johann Wyrwoll, wohnhaft Marktstraße 9/10, und seine Ehefrau, Albertine, geb. Rudner, begehen am 23. Mai das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Preussische Staatsregierung hat aus diesem Anlaß dem Jubelpaar ein Ehrengeschenk von 50.— Reichsmark überwiesen.

* **Der Neubau des Arbeitsamts.** Der Neubau des Arbeitsamts auf der Dymosstraße geht seiner Vollendung entgegen. Jetzt sind die Klempner- und Dachdeckerarbeiten abgeschlossen worden. An der Ausschreibung haben sich dreizehn Firmen beteiligt. Das niedrigste Angebot betrug 1745 Mark, das höchste 3088 Mark. Der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot beträgt demnach 1345 Mark.

* **Postdienst an den Pfingstfeiertagen.** Am Pfingstsonntag findet eine Briefzustellung (Beginn um 10.30 Uhr) sowie eine Geld- und Paketzustellung statt. Am Pfingstmontag ruht die gesamte Zustellung mit Ausnahme der Telegramm- und Eilzustellung. Die Schalter des Postamts und der Zweigstellen in Bobref-Karl 1 und 2 sind an beiden Feiertagen wie an Sonntagen geöffnet; die Zweigstelle Beuthen 2 (Nobberg) bleibt geschlossen. Die Postkassette ist am 1. Feiertag von 10—12 Uhr für die Verzollung von bringenden Paketen und Paketen mit verderblichem Inhalt geöffnet.

* **Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer.** Die Ortsgruppe feierte ihr dreijähriges Bestehen in Form einer Festigung und Kommerz. Die Feier wurde durch mehrere Musikstücke eingeleitet. Fräulein Mia Weirauch sprach einen aufregenden Prolog, worauf der Vorsitzende Ruffner die Damen und Kameraden begrüßte. Zum Schluß seiner Rede wurde ein dreifaches Hurra auf das Vaterland und den Ehrenbund ausgebracht und das Deutschlandlied gesungen. In der darauf folgenden Sitzung wurde beschlossen, die Fahne anzuschaffen und beim fünfjährigen Bestehen der Ortsgruppe einzurweihen. Sieben Kameraden konnte der Vorsitzende das A.R. mit Schwertern überreichen. Kamerad Schmidt leitete den Kommerz. Mehrere Kameraden hatten verschiedene Geschenke zur Verlosung gestiftet. Musikalische und Gedichtvorträge schloß den Abend ab.

* **Kriegsbeschädigtenversorgung und Wehrwille.** Der Gesamtvorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfbund“, hat eine Entschließung angenommen, in der er sich die Versorgung und Wiedereingliederung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu eigen macht. In der Entschließung heißt es u. a.: „Weitere Einschränkungen auf dem Gebiete der Versorgung oder gar ein Abbau der Leistungen bestehender Ansprüche würden auch geeignet sein, die Erhaltung oder Erwerbung des Wehrwillens und der Wehrfähigkeit im deutschen Volke zu beeinträchtigen. Sie wären aber auch aus staatspolitischen Gründen im Interesse des Reichs und der von ihm zu vertretenden Gerechtigkeit tief zu bedauern. Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfbund“ hält es deshalb für seine Pflicht, erneut die verantwortlichen Stellen auf die einschneidenden Folgen eines Versorgungsabbaues hinzuweisen und dringend zu ersuchen, von Kürzungsmaßnahmen, namentlich, wenn diese ungleichmäßig die Kriegsopfer allein betroffen sollten, Abstand zu nehmen.“

* **Samstagsversammlung des Mandolinen- und Geselligkeitszirkels des Werkvereins der Karsten-Zentrum-Grube.** Der im März gegründete Mandolinen- und Geselligkeitszirkel hielt am Donnerstag abends im Ewangelischen Gemeindehaus seine Samstagsversammlung ab, bei der sich ein Kommerz anschloß. Eine Stunde schon vor Beginn der Versammlung übten die musizierenden aktiven Spieler unter Leitung von Baron Fleißig, um mit ihrem Können dann beim Kommerz aufwarten zu können. Die Versammlung nahm einen raschen reibungslosen Verlauf. Der provisorische Vorstand legte seine Aemter nieder. Man schritt zur Neuwahl des ordentlichen Vorstandes. Dieser setzt sich nun wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Steiger Glond, 2. Vorsitzender Dombrowski, 1. Musikmeister Baron, 2. Musikmeister Krenzischel, Schriftführer Frey, 1. Kassierer Steiger Chowa-nick, 2. Kassierer Dr. Jol, Rassenprüfer Budny und Jmnia, Beisitzer Wodarczyk, Waluga, Jagoll. Leiter der Wanderverteilung Friedeski. Hauptaufgabe des Vereins ist es,

Mitarbeitertagung der Deutschnationalen Handlungsgehilfen in Randzlin

(Eigener Bericht)

Randzlin, 22. Mai.

Die Mitarbeiter der zahlreichen Ortsgruppen des Verbandes Deutschnationaler Handlungsgehilfen (D.H.V.) im Reichsbahngebiet (Schlesien) im D.H.V. versammelten sich im Bahnhofgebäude in Randzlin zu einer Arbeitstagung. Kreisvorsitzender Such, Beuthen, eröffnete die stark besuchte Sitzung und behandelte zunächst ausführlich die sozialpolitische Lage im ober-schlesischen Gebiet. Die Frage der Sonntagsruhe und des vorgeschriebenen Ladeschlusses konnte in einigen Orten verbessert werden. Der D.H.V. wendet dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zu, da seitens des Einzelhandels vielerorts die Bestimmungen dahin gehen, die geltenden Bestimmungen zu lockern. Wegen der zur behelfsmäßigen Sanierung der Knappschicht geplanten Zugriffe auf die Defizitkapitalien der Angestelltenversicherung hat sich der Verband die Zustimmung der größeren Parteien und Verbände gesichert. Es ist unumgänglich, die angesammelten Gelder der R.A., die längst noch nicht genügen, um alle kommenden Unwirschaften zu decken, anzugreifen. Bei den in den letzten Monaten stattgefundenen Betriebsratswahlen ist der Einfluß des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes trotz scharfster Aktivierung politischer und anti-gewerkschaftlicher Gruppen weiter gestiegen. Das gute Vorjahrsergebnis von 2691 Betrieben und

3692 Verbandsmitgliedern konnte noch um 152 Betriebe und 538 Mitglieder verbessert werden.

Die Mitgliederentwicklung des D.H.V. hat einen großartigen Auftrieb genommen. Seit über 400 000 männliche Kaufmannsgehilfen stehen heute in der größten kaufmännischen Angestellten-Gewerkschaft der Welt. Der Sommerbildungsarbeit widmet der D.H.V. seine besondere Aufmerksamkeit. Alle Ortsgruppen haben besondere Bildungspläne aufgestellt, damit der Arbeit Planmäßigkeit gegeben wird. Einige Ortsgruppen wollen Sonnenfeste in größerem Rahmen veranstalten. Das Feld der Scheinfürmenarbeit, die der beruflichen Erleichterung der jungen Kollegen dient, ist im Kreis Beuthen breiter geworden. Die Jugendarbeit steht in diesem Jahre unter dem Zeichen des im August in der Hauptstadt Tirols, Innsbruck, stattfindenden Reichsjugendtages, zu dem bisher weit über 10 000 Jungmänner zusammenkommen wollen. Der Reichsjugendtag des Kreises Beuthen findet zu Pfingsten auf der Bischofskuppe bei Neustadt statt. Die Teilnehmer nahmen zu den einzelnen Punkten ausführlich Stellung. Im weiteren Verlauf der Sitzung standen dann wichtige innerorganisatorische Fragen zur Sprache. Der starke Besuch der Tagung und die rege Anteilnahme bewiesen die Berechtigung der Erwartung, daß die weitere Arbeit der Ortsgruppen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes günstig beeinflusst worden ist.

Caritasarbeit des Vaterländischen Frauenvereins Zaborze

(Eigener Bericht)

Sindenburg, 22. Mai.

In der Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Zaborze erstattete nach Begrüßung durch

Frau Direktor Böhm

der Schriftführer den Jahres- und Kassensbericht und dankte im Anschluß daran allen, die die Arbeit des Vereins tätig unterstützt haben. Nach Vornahme der Vorstandswahl, 1. Vorsitzende ist Frau Oberbergerat Heine, hielt Fräulein Dr. Abel vom Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine Ratibor einen Lehrreichen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, über die Notwendigkeit und Ausführung dieser Fürsorge unter Berücksichtigung des vom Vaterländischen Frauenverein Zaborze übernommenen. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Vaterländische Frauenverein Zaborze, wenn er auch im vergangenen Jahre mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, sich nicht hat entmutigen lassen, sondern angesichts des überall herrschenden Glends rüstig an den weiteren Ausbau seiner Arbeit gegangen ist.

So wurde die Kinderspeisung in den Kindergärten der Preuß nach Möglichkeit zu einer Kleinkinder-Fürsorge umgewandelt, um die von der Stadt dem Verein zur Verfügung gestellten Mittel aufs Beste auszunutzen.

200 ärztlich und fürsorgerisch ausgefachte Kinder erhalten täglich zwei Mahlzeiten,

um ihnen durch diese kräftige Ernährung über die augenblickliche schwere Notzeit ohne gesundheitliche Schädigung hinwegzuhelfen. Es wurde weiter die Anerkennung des Kindergartens des Vereins in der Salzbrunnstraße als Kindergarten erreicht; so konnte durch die von der Stadt einige Tage der Woche zur Verfügung gestellte Jugendleiterin und ihre Helferinnen eine völlig individuelle Betreuung der Kinder ermöglicht werden. In der Schwesterstation des Vereins wurde eine Rettungshilfsstelle eingerichtet. Eine Höhen-sonne, die dem Verein geschenkt wurde, erfreute

das Mandolinenspiel zu fördern, die Geselligkeit zu pflegen und durch Wandern Heimatliebe zu wecken. Nach der harmonisch verlaufenen Versammlung kam die Geselligkeit zur Geltung. Die Mandolinenspieler eroberten sich die Bühne und nun ging es Schlag auf Schlag. Weitere und ernstere Stücke wechselten mit Märchen und Liedern ab, lockten zum Tanze und brachten eine schöne Fröhlichkeit in die zahlreich Versammelten. Als Gäste waren Vertreter des Werkzentrums anwesend, die das ihrige zur Geselligkeit mit beitrugen.

* **Fahrlässige Eisenbahntransportgefährdung.** Das Schöffengericht hatte kürzlich den Kleischer Cura wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zur Zeit, als in Eschomberg die Gleise der Straßenbahn neu gelegt wurden und die Straße für den Fußverkehrsverkehr teilweise gesperrt war, hatte der Angeklagte das mit einer roten Fahne versehene Ahtungssignal entfernt und den Stod zerbrochen. Außerdem hatte er Breiter von der Baustelle auf die Schienen der Straßenbahn geworfen. Durch die Unachtsamkeit der Straßenbahnführer konnte ein Unglück verhütet werden. Die vom Schöffengericht erkannte Strafe war für den Staatsanwalt aber zu niedrig ausgefallen, der aus diesem Grunde Berufung eingelegt hatte. Auf die Berufung des Staatsanwalts hin hat die

sich allgemeiner Beliebtheit und war, abgesehen von den zwei Sommermonaten, stets in Betrieb. Endlich gelang es auch dem Verein, ein eigenes Büro in Dr.-Nathan-Weg 5 einzurichten.

Neben diesen neuen Einrichtungen wurden auch die alten Einrichtungen weiter gepflegt. Die drei Hauspflegerinnen betreuten an 278 Pflegetagen 91 Wöchnerinnen und gaben an bedürftige Wöchnerinnen Lebensmittel, Kinderwäsche und Bettwäsche ab. Drei Säuglingskörbe wurden angeschafft und an die Wöchnerinnen verliehen. Die Schwestern der Gemeindepflegestation waren wiederum stark beschäftigt.

Es wurden 105 Pflegetage, 113 Nachtwachen und 185 Krankenbesuche ausgeführt.

Die drei Mutterberatungsstellen des Vereins ertrugen sich regen Zuspruchs. 80 Prozent aller Neugeborenen wurden durch die Beratungsstellen erfasst. Sie stellen seit 1. 9. 1930 die Stillbefehle für alle versicherten Mütter aus. Die Besuchsziffer betrug 4778, 1005 mehr als im Vorjahre. 2088 Hausbesuche wurden gemacht. Die soziale Krankenhausfürsorge vermittelte 42 Personen Hilfe. Zur Vinerung der wirtschaftlichen Not unterstützte der Verein ferner 44 Familien, 41 Familien erhielten Kleinkinderbekleidung. Weihnachten wurden 292 Familien beschenkt. Nach längerer Pause veranstaltete Dr. Montag wieder einen Samariterkurs, bei welchem 12 Samariterinnen für den Verein ausgebildet wurden. 210 Hefte der Deutschen Jugend wurden an die für das Jugend-Rot-Kreuz interessierte Jugend verteilt.

Insgesamt verausgabte der Verein für die genannten sozialen Aufgaben im Jahre 1930 rb. 27 500 Mark. Das neue Jahr wird mit der geplanten Neuorganisation der Gesundheitsfürsorge durch die Stadt auch den Vaterländischen Frauenverein Zaborze vor neue Aufgaben stellen. Er wird bemüht sein, sie nach besten Kräften zu lösen und angesichts der noch immer wachsenden Not mit allen Mitteln auf einen weiteren Ausbau seiner Fürsorgeeinrichtungen bedacht sein.

Große Strafkammer in ihrer Sitzung am Freitag die Strafe von zwei Monaten Gefängnis auf sechs Monate Gefängnis erhöht. Der Staatsanwalt hatte sogar neun Monate Gefängnis beantragt. Hätte die Anklage infolge harter Trunkenheit des Angeklagten nicht Fahrlässigkeit angenommen, sondern er wäre wegen vorsätzlicher Eisenbahntransportgefährdung unter Anklage gestellt worden, dann hätte er ins Zuchthaus wandern müssen.

* **Wer kennt den Täter?** In der Vormittags-sitzung des 22. Mai wurde im Hausflur des Grundstückes Gabelsbergerstraße 3 an einem 4-jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter ist ein Mann, der dort gebettet hat. Er ist 25—27 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß und bartlos und hat volles, von der Sonne gebräuntes Gesicht und schwarzes lockiges Haar. Bekleidet war er unter and. mit blauem Anzug, langer Hose und hellem, weichem Filzhut. Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, sind an die Kriminalpolizei zu erbeten.

* **Selbstschußkämpfer!** Alle ehemaligen Selbstschußkämpfer der Masch.-Gew.-Komp. Freiwillige Sägerschar von Sennebeck, Beuthener und Rander-

Das Freibaden

Die herannahende Sommerzeit mit ihrem umfangreichen Freibadebetrieb läßt es angezeigt erscheinen, schon jetzt auf die Gefahren hinzuweisen, die mit dem Baden an unbeaufsichtigten und verbotenen Stellen verknüpft sind. Es muß dringend vor der Benutzung solcher Stellen zum Baden gewarnt werden. Der Mangel von Hilfseinrichtungen, plötzlichen Tiefen im Flußbett, Verstopfung und Verkrampfung des Bodens, Steilheit der Ufer usw. geben häufig Anlaß zu Unglücksfällen, die in den letzten Jahren einen erheblichen Umfang angenommen haben. Aufgestellte Warnungs- und Verbotstafeln, die auf die Gefährlichkeit des Badens an der betreffenden Stelle hinweisen, müssen durchaus beachtet werden.

giner Kämpfer, treffen sich zu einer wichtigen Besprechung am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Bierhaus Ober-schlesien, Tarnowitzer Straße 4.

* **Deutscher Offizierbund.** Die Beerdigung unseres Kameraden Georg Pauldrach findet heute, (Sonnabend), um 14.30 Uhr vom Städtischen Krankenhaus aus statt.

* **W.B.Z. „Friesen“.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Wartofsch, Scharleher Straße, ein Mannschafteabend für sämtliche Turner und Turnerinnen statt.

* **Schwimmerverein „Poseidon“.** Die Mitglieder des Vereins, die im Besitze eines Fahrrades sind, werden gebeten, zwecks Besprechung eines Ausfluges nach und zum Seebad Niederowighammer über die Pfingstfeiertage nach dem Vereinslokal Bierhaus Ober-schlesien, Tarnowitzer Straße 4, Sonnabend zu kommen.

* **Pfingstmusik in der St.-Geist-Kirche.** Am 1. Feiertag führt der Kirchenchor der St.-Geist-Kirche unter Leitung des Musiklehrers Alfred Ruffke die Messe in D-Dur von Hugo Wolf für gemischten Chor und Orchester, das Requiem von A. Potti und das Tantum ergo v. J. Gruber auf.

* **Jugendgruppe D.H.V.** Die Wanderschar sammelt sich Sonntag nach der Messe 5.30 Uhr in St. Trinitas am Ausgang Tarnowitzer Straße.

* **Städtische Orchester.** Das Orchester veranstaltet am Sonntag im Waldschloß Dombrowa zwei Konzerte. Früh 6.30 Uhr Frühkonzert und ab 16 Uhr Nachmittagskonzert.

* **Verein ehem. Kameraden der Fußartilleristen.** Die Kameraden, die an der Annabergfeier teilnehmen, sammeln sich am 25. Mai, vormittags 6.15 Uhr, vor dem Bahnhofshauptgebäude. Abfahrt 6.45 Uhr.

Milulisch

* **Ein Auge eingebüßt.** Einen sehr bedauerlichen Unfall erlitt der Aufseher Plonka von hier. Während der Befichtigung des Pferdes seines Freundes schlug dieses plötzlich aus und traf Pl. ins Gesicht, wodurch dieser eine schwere Verletzung des rechten Auges davontrug. Knappschichtarzt Swierczynski leistete dem Verletzten die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus in Sindenburg an.

Gleiwitz

* **Befichtigung der Technischen Nothilfe.** In dieser Woche weilten Ministerialdirektor Dr. Menzel, Ministerialrat Dr. Hoyer und der geschäftsführende Vorstand der Technischen Nothilfe, Direktor Lummisch aus Berlin, sowie der Landesbezirksleiter, Oberingenieur Berger aus Breslau, in Gleiwitz zu einer eingehenden Befichtigung der hiesigen Dienststelle der Technischen Nothilfe. Bei der Befichtigung hielt der Leiter der Technischen Nothilfe Oberschlesiens, Architekt Bollfeldt, Gleiwitz, einen Vortrag und ging zunächst auf die wirtschaftliche Struktur der Provinz ein, um danach die organisatorischen Maßnahmen der T.N. in Oberschlesien zu besprechen. Nach dem Vortrag wurden die eigentlichen Diensträume, das neue Not-helferheim, Ausrüstungs- und Bekleidungs-kammern, Garagen und auch die Werkstättenräume besichtigt, in denen gerade Notelfer beim Bau eines Ponton-Schleppzuges beschäftigt waren. Die Kommission fuhr dann nach Reize, wo sich an die Befichtigung der dortigen Dienststelle die Befichtigung des Freiluft-Umspannwerkes Saibau b. Reize und des Staubeckens bei Ottmachan anschloß. Von Reize aus erfolgte die Weiter-fahrt zur Befichtigung der Dienststellen im Nieder- und Mittelschlesien.

* **Deutscher Offizier-Bund.** Der Aufmarsch und Standort zu der am 2. Pfingstfeiertag angelegten Selbstschußkämpfer-Annabergfeier für die Mitglieder der Ortsgruppe des Deutschen Offizier-Bundes ist von der Leitung beim Kreisrieserverband festgelegt. Die Mitglieder werden nochmals um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

* **Tuberkulose-Fürsorgestelle.** Am Pfingst-dienstag fällt die Sprechstunde in der Fürsorgestelle aus.

Loß

* **Selbstschußkämpferfeier.** Die hiesige Land-schützen-Ortsgruppe veranstaltete an den Gräbern der Selbstschußkämpfer Schepa und Burek schlichte, aber eindrucksvolle Gedenk-feiern. Donnerstag abend marschierten die Landes-schützen mit Fackelbeleuchtung zum Kommunalfriedhof. Dort nahmen sie um das Grab Aufstellung. Der Landes-schützenführer, Oberinspektor Wunl, sprach Worte des Gedenkens an den fürs Deutschland verbluteten Selbstschußkämpfer. Ein Kranz wurde niedergelegt, während man im andächtigen Schweigen am Grab verweilte. Zum Schluß wurde die 1. Strophe des Kameradenliedes gesungen. Auf dem katholischen Friedhof wiederholte sich am Grab des anderen Selbstschußkämpfers die schlichte Feier. Zahlreiche hiesige Vereine nahmen an der Annabergfeier geschlossen teil.

Sindenburg

* **Abschlußfeier des Volkstanzlehrgangs.** Der Saal des Jugendhauses „St. Anna“ war am Mittwoch abend fast besetzt. Es wurde die Beendigung der Volkstanzlehrgänge, die vom 4. bis 19. Mai unter Leitung von Otto Fimbrecht, dem Führer des Niederdeutschen Volkstanzkreises Hamburg, in Sindenburg abgehalten waren, gefeiert. Diese Lehrgänge zerfielen in Kurse für Lehrerinnen, Schülerinnen höherer Schulen und Nachschüler, ferner für Anfänger

Kunst und Wissenschaft

Das Geipenst des Geburtenrückganges Die Frankfurter Hygiene-Tagung

In Frankfurt am Main sind zum ersten Male seit dem Kriege englische Gelehrte zusammengetreten, und zwar die Mitglieder des Royal Institute of Public Health. Das Institut dient den Zwecken der öffentlichen Gesundheitspflege im Unterricht und in der Fortbildung. Es ist auf dem Kontinent bekannt geworden insbesondere durch die Stiftungen von Sir Henry Harben und durch die Verleihung der Goldenen Harben-Medaille, die von deutschen Forschern erhalten. Max von Pettenkofer, Robert Koch, Eduard von Behring, Paul Ehrlich u. a.

Das gesellschaftliche und das wissenschaftliche Programm hatten sich fast die Waage. Auch die deutsche Regierung hat zu der Tagung Vertreter entsandt. Der Rektor der Frankfurter Universität und der britische Generalkonsul hielten Ansprachen. Die Stadt Frankfurt hatte die Gäste im Kaiserjubiläum des Römers mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Landmann empfangen.

In der wissenschaftlichen Arbeit setzten sich die Teilnehmer zunächst mit der Geißel des Krebs auseinander und hörten einen Vortrag von Regierungsrat Grüneisen, dem Generalsekretär des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung, in dem dargelegt wurde, wie die Krebsstatistik ein sehr mangelhaftes Bild von den wirklichen Krebsverhältnissen biete. Doch sei es der Verbesserung der Behandlungsmethoden in den letzten zwanzig Jahren gelungen, einen Rückgang der Krebssterblichkeit in den mittleren Altersstufen zu bewirken. Wichtig sei in jedem Fall die Nachkontrolle, für die der Mediziner eine Zeitdauer von fünf Jahren forderte. Ueber die Finanzierung der öffentlichen Tuberkulosebekämpfung sprach Stadtmedizinalrat Dr. Ogenius, Frankfurt (Main), und berichtete, daß im ganzen bis jetzt geschaffen seien 193 Tuberkuloseheilstätten für Erwachsene, 101 Heilstätten für Kinder, 310 Kinderheime für gefährdete Kinder, 108 Waisenanstalten, 40 Waisenhäuser, 483 Anstalten, und Tuberkuloseabteilungen für Krankenhausbehandlung und Abheilung für Schwerkranken. Endlich sind 1180 Tuberkulosefürsorgestellen als Zentralstellen der Tuberkulosebekämpfung entstanden. Diese großartige Organisation des Abwehrkampfes hilft viele Doppelaufgaben ersparen und stärkt die

21. Schlesisches Musikfest in Görlitz

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost“)

Wiederum hat sich die Stadt Görlitz entschlossen, ihre alte Ueberlieferung im Gebiet der schlesischen Musik und darüber hinaus mit der Abhaltung des 21. Schlesischen Musikfestes erneut zu betonen. Nicht Experimentierwille ist hier von alters her am Werk, sondern Freude am erprobten Großen, Gemeinschaftsgeist aus dem bedeutenden Ueberalltäglichen, aus festfundiertem Kulturbesitz unter Einbeziehung bewährter Zuwachses aus der Gegenwart. Die Wichtigkeit dieses Verfahrens zeigte wieder das ausverkaufte erste Konzert in der großen Stadthalle.

Die Vorbedingung für ein Gelingen erfüllt sich auch diesmal wieder von selbst durch zwei Namen: Furtwängler und die Berliner Philharmoniker, deren bewährte Helfer Prof. Dr. Georg Dohrn, Breslau, und der überaus stattliche Festchor, bestehend aus kunstbegeisterten Mitgliedern schlesischer Gesangsvereine (Görlitz, Breslau, Glogau, Hirschberg, Lauban, Reize, Waldenburg) sind. Furtwängler selber, der ungekrönte König des Festes, ist in seiner genial zusammenfassenden, improvisatorisch gegenwärtigen Art so recht der Mann der Stunde. Zwar erschien er eingangs, in Bachs drittem Brandenburgischen Konzert etwas ermüdet — kein Wunder, so zwischen Paris, Genf und Bayreuth —; auch gegen die langsam noch ganz in der Auffassung des 19. Jahrhunderts befangene Bachinterpretation

(ohne Continuoinstrument!) kann man Einwendungen erheben, aber schon Schumanns D-Moll-Sinfonie (Nr. 4) zeigt ihn ganz in seinem Element gegenwärtiger Romantik. Eine Neuheit, der man ersten Willen, sachliches Können und eine gewisse Linie nicht absprechen kann, erschien mit dem Namen Karl Marx (geb. 1893 in München; Schüler daselbst von Beethoven und Haussegger) auf dem Programm: Konzert in A-Moll für 2 Violinen und Orchester, Opus 5. Der Komponist, auf gewissen Stilleigentümlichkeiten von Brahms, Bach, Wagner (Meisterfinger), Pfitzner (Pestalozzi) fußend, ergeht sich gern und spielfreudig in kadenzierendem Ausdruck, vermeidet schwallbige Geistigkeit ebenso wie schroffe Atonalität. Der romantisch schwebende Impressionismus des zweiten (langsam) Satzes birgt persönliche Werte, sehr ansprechend ist auch der rondoartige Intermezzocharakter des letzten Satzes, der einen lebhaften springerischen Ausklang erhält. Die Konzertmeister Henry Holt und Simon Goldberg verhalfen dem Werk zu freundlicher Aufnahme. Strawnitzky's geniale „Feuerbombe“-Suite ist längst ein internationales Paradestück Furtwänglers und seiner Getreuen; sie führten es auch hier gemeinsam zum Siege. Mit dem Meisterfinger-Vorspiel klang der erste Abend echt festlich gegeben und ebenso festlich beklaut aus.

Dr. Hermann Matzke.

Aktivität der Bekämpfung dieses Leidens. — Interessant war der Vergleich, den der Preussische Landesversicherungs- und Gewerbeversicherungsrat Dr. Bethle zwischen der deutschen Versicherungs- und dem englischen Gesetz zog. In Deutschland werden 22 Gruppen der gewerblichen Berufsrisiken der Unfallversicherung gleichgestellt, in England sind dagegen 32 Berufsrisiken entschädigungspflichtig.

Das stärkste Interesse der Teilnehmer fand die Gegenüberstellung des Geburtenrückganges in Deutschland und England. Hierüber berichtete Professor Dr. Grotjahn, Berlin, wobei er anführte, daß die Zahl der Geburten im Laufe der letzten Jahrzehnte sowohl in Deutschland wie in England auf weniger als die Hälfte

der früheren gesunken sei, nämlich in England auf 16, in Deutschland auf 18 Lebendgeburt auf das Tausend der Bevölkerung gerechnet. Diese Zahlen werden voraussichtlich noch weiter sinken, da eine Stabilisierung der Geburtenziffern wie in Frankreich mit 18 weder in Deutschland noch in England bisher erfolgt sei. Ein auf Handel und Industrie angewiesenes Land brauche aber zu seinem Gedeihen eine gewisse Bevölkerungsdichte und müsse verheimern, wenn die Bevölkerung dauernd an Zahl abnehmen würde. Das aber wird mit berechtigter Sicherheit eintreten, wenn das Zweikinder-System weitere Fortschritte macht, da allein zur Erhaltung des Bevölkerungsbestandes jede Familie durchschnittlich drei Kinder

aufziehen muß, und, da dies nicht in allen Familien der Fall sein wird oder sein kann, zahlreiche Familien mehr als drei Kinder haben müssen. Da 18 bis 20 Lebendgeburt auf das Tausend der Einwohner bei normaler Altersklassenbesetzung zur Bestandhaltung der Bevölkerung nötig sind, sei es höchste Zeit, sowohl durch einen Appell an das generative Pflichtgefühl der Eltern als auch materiell durch einen Lastenausgleich einer Gehaltszahlung nach dem Familienstande bei den Festbesoldeten und einer obligatorischen Elternpflichtversicherung bei der übrigen Bevölkerung den Geburtenrückgang zum Stillen zu bringen.

Hochschulnachrichten

Der Berliner Religionswissenschaftler Prof. Dr. Friedrich Boffe, a. o. Professor für Geschichte der Theologie an der Universität Greifswald, ist im Alter von 67 Jahren in Berlin gestorben.

Ehrungen Goldscheiders anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums. Anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums erreichte den bekannten Internisten der Universität Berlin, Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Goldscheider, eine Reihe von Ehrungen. Außer der Ernennung zum Ehrenmitglied der Berliner Medizinischen Gesellschaft wurde er zum Ehrenmitglied der Physiologischen Gesellschaft und der Militärärztlichen Gesellschaft ernannt. Der Reichspräsident hat dem Jubilar in einem Hand schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Universitätsgeologische Ausstellung in Königsberg. Das von Ed. Anderson geleitete Stadtgeologische Museum in Königsberg veranstaltet zur Zeit eine Ausstellung „Die Albertina und der Student“. Die geologisch aufgebaute Schau gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Universität in der Zeit von ihrer Gründung (1544) bis 1900, über die zahlreichen berühmten Gelehrten, die an ihr gelehrt haben oder aus ihr hervorgegangen sind, sowie über das Studentenleben und Korporationswesen alter und neuer Zeit.

Neues Institut der Münchener Akademie. Das erste und einzige Institut für allgemeine und angewandte Geologie ist jetzt von der Akademie der Wissenschaften in München eröffnet worden. An der Feier im Saale der Akademie nahmen Vertreter der Gelehrtenwelt, der Staats- und städtischen Behörden teil. Nach Begrüßungsworten des bayerischen Kultusministers Goldener und des Präsidenten der Akademie, Geheimrats von Goebel, sprach Universitäts-

ich oder - ich?

27

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Grelner & Co., Berlin NW 6

Und plötzlich wachte er es.
Es war die Frau, die ihm zuerst im Palais Aram entgegengetreten war.
Die Frau, die ihn: „Mörder“ genannt hatte.
Nun aber stieß einen leisen Schrei aus.
„Hildegard!“
Es war Hildegard Fritjoff.
Sie wandte ihr Gesicht den Eintretenden zu.
„Inge?“ sagte sie fragend. Ihre Augen waren fest auf ihm und abwesend. Dann aber fiel ihr Blick wieder auf den Toten. Sie suchte zusammen und ihr Gesicht war einige Sekunden entstellt vor Schmerz.
Dann aber wurde sie wieder kalt und unbeweglich. Sie fuhr sich mit der Hand über die Augen und sagte wie zu sich selbst:
„Ich habe ihn jetzt geliebt! Aber so ist es vielleicht besser...!“ Sie wandte sich kurz von dem Toten ab und schritt auf Longinus zu.
„Jetzt bin ich bereit, Ihre Fragen zu beantworten!“
„Es wird mir schwer, Sie quälen zu müssen!“ sagte Longinus weich.
Das Gesicht der Frau blieb hart und streng. Sie machte eine abweisende Bewegung mit der Hand.
„Die größte Qual ist vorüber! Es soll kein Unschlauer leiden...!“
Sie ging ruhig in Arams Arbeitszimmer und setzte sich in einen Sessel.
„Arme Hildegard!“ sagte Inge und wollte Hildegard die Hand reichen.
Hildegard sah sie kühl und fremd an. „Ich brauche kein Mitleid!“
Longinus begann:
„Aram töte Tornheim, nicht wahr, Fräulein Fritjoff?“
„Ja! Es ist keine lange Geschichte. Inge von Grabow erzählte mir oft von ihrem Verlobten. Von ihrem Daß... ihrer Antipathie gegen ihn! Aus Neugier ließ ich mich mit ihm bekannt machen. Sie hockte ihn... ich liebte ihn...! Schicksal! Ob er mich auch liebte? Vielleicht konnte dieser Mann überhaupt nicht wahr lieben. Aber... er geriet ganz unter meinen Willen. Ich beherrschte ihn... Er war schwach! Ich war hart! Das war vielleicht das ganze Geheimnis unserer Beziehungen. Niemand wußte davon. Auch Inge nicht. Sie ahnte nichts von meinem Verhältnis zu ihrem Verlobten...“
„Warum töte Aram nicht sein Verlobnis mit Fräulein von Grabow?“ fragte Longinus.
„... weil ich es nicht wollte. Er sollte sie ruhig heiraten. Ich wußte, daß sie ihn nicht liebte... nie lieben würde...! So wäre er mir geliebt... Ich wollte ihn lieben... ihn besitzen... aber selbst unabhängig bleiben. Ich bin ein eigenartiger Charakter! Auf Inge

war ich nicht eifersüchtig. Aber... aber...“
Sie zögerte und zum ersten Male kam ein ganz klein wenig Röte der Verlegenheit in ihr Gesicht. Longinus fiel ein...
... aber auf andere Frauen waren Sie eifersüchtig!“
Schon war die Röte wieder aus ihrem Gesicht verschwunden, als sie antwortete:
„Eigenartigerweise... ja! Benno war ein Frauenjäger... Es kam häufig zu Szenen zwischen uns. Schließlich drohte ich ihm, ihn zu erschließen, wenn ich je wieder etwas hören würde. Benno war feige... von dem Tage an hatte er eine Hölleangst! Er kannte mich... Er war davon überzeugt, daß ich meine Drohung wahr machen würde. Aber... ich erreichte wohl nur, daß er... vorsichtiger wurde.“
Eines Tages bekam ich einen Brief von einem gewissen Tornheim, daß er Beweise von Arams Treue gegen mich habe. Er bat mich um eine Unterredung und gab eine Zeit an. Ich hatte keine Ahnung, wer dieser Tornheim war... konnte ich nicht... War voller Staunen, woher dieser Mann überhaupt von meinen Beziehungen zu Aram wissen konnte.
Ich wollte nicht hingehen... den Brief nicht beachten... Doch stärker als mein Wille war die Eifersucht.
Ich ging...
Tornheim empfing mich sehr liebenswürdig. Zeigte mir Briefe... überzeugende Briefe, die mir bewiesen, daß mich Aram hinterging... Briefe in Arams eigener Handschrift! Mag der Teufel wissen, wo und wie Tornheim zu diesen Briefen kam...
Ich bat ihn, mir diese Briefe zu geben. Er war nicht abgeneigt... Wir sprachen noch darüber. In diesem Augenblick ertönte eine Klingel.
„Mein Diener ist krank!“ sagte Tornheim, „... ich will sehen, wer da ist?“
Tornheim ging öffnen.
Zu meinem Erstaunen hörte ich Benno Arams Stimme... Tornheim führte Aram in ein Nebenzimmer, das von dem Zimmer, wo ich war, durch einen Vorhang getrennt war.
Ich wollte keine Szene mit Benno vor Tornheim machen und blieb in meinem Zimmer.
Tornheim kam nach einer kleinen Weile durch eine andere Tür herein und flüsterte mir zu, ich möchte mich ruhig verhalten. Es würde wohl keinen guten Eindruck machen, wenn Aram mich bei Tornheim in der Wohnung fände.
Erst jetzt erkannte ich, daß ich mich selbst in einer verhängnisvollen Situation befand.
Ich verhielt mich jedoch still und wählte durch einen Spalt des Vorhanges in das Zimmer, in dem jetzt Tornheim mit Aram sprach.
Ich hörte folgendes Gespräch:

„Sie haben Briefe von mir, die ich trichterweise an ein kleines Mädel geschrieben habe...!“ sagte Benno Aram.
„Ja!“
„Was wollen Sie mit diesen Briefen?“
„Ich will sie Fräulein Fritjoff geben!“ antwortete Tornheim, und in seiner Stimme lag eine höhnische Freude.
„Teufel!“ schrie Benno.
„Ach, nein! Aber ich liebe diese Frau selbst und möchte die Verbindung mit Ihnen trennen!“
Ich erschrak. Dies war mir selbst neu. Dieser Tornheim gab vor, mich zu lieben und kannte mich doch kaum...
Aber ich sah und hörte weiter...
„Mein Gott, diese Frau läßt mich nicht los!“ rief Benno Aram.
„Wenn sie diese Briefe liest, sicher! Es gibt wenige Frauen, die für ungetreue Liebhaber schwärmen...!“
„Sie wird mich erschrecken...!“ stöhnte Aram.
„Ach, das! Frauen sind nicht sehr geschickt mit Schachweaffen...!“
„Sie kennen diese Frau nicht!“
„Sie ist sehr hübsch!“ sagte Tornheim.
„Hübsch?...! Ah, wenn es nur das wäre! Diese Frau ist eifersüchtig wie eine Teufelin! Ich werde meines Lebens nicht sicher sein, das garantiere ich Ihnen...! Konst...! Glauben Sie, ich wäre glücklich, wenn ich sie Ihnen abtreten könnte...!“
Benno Aram sprang auf und lief unruhig im Zimmer umher. Ich sah, daß sein Gesicht tatsächlich vor Angst verzerrt war und rief sich mit einem Tuch die Schweißtropfen von der Stirn.
Benno's Worte hatten mich wie ein Schlag ins Gesicht getroffen. Ich hatte immer geglaubt, daß er mehr Furcht als Liebe vor mir empfand. Trotzdem... in Worten ausgedrückt wirkte es wie Reizschmeichelei. Ich war verblüfft, in das Zimmer zu stürzen und ihm meine Verachtung, meinen Haß ins Gesicht zu schleudern.
Aber dann kam der Stolz wieder in mir hoch. Keine Szene vor diesem Tornheim... Auch er sollte eine falsche Rechnung aufgemacht haben. Genau wie Benno...
„Sie sollten sich nicht so aufregen, Herr Konstant! Wenigstens frene ich mich, daß Sie mir diese wunderbare Frau abtreten wollen...!“ schrie Benno heiser. Seine Augen flackten. Wie hatte ich ihn so erregt gesehen. Erst jetzt erkannte ich die Größe seiner Angst vor mir.
Tornheim schien einen seltsamen Genuß an dieser Szene, an der Qual Arams zu empfinden. Er ließ kein Auge von Aram, und in seinem Gesicht lag ein Ausdruck, den ich fast mit „Wollust“ bezeichnen hätte.
Er antwortete auf Arams Geschei nicht.

Er schritt ruhig zu seinem Schrank und nahm eine Flasche und zwei Gläser heraus.
Er setzte sie vor Aram auf den Tisch und sagte ruhig:
„Trinken wir ein Glas Burgunder zusammen. Das tut Ihrer Anregung gut. Sie müssen sich beruhigen...!“ Tornheim schenkte ein.
„Ich will keinen Burgunder...!“ Ich will die Briefe...!“
„Prost!“ antwortete Tornheim nur und hob sein Glas.
Aram stieß feins wütend zurück.
„Ich liebe Ihnen jede Summe...!“
„Lieber Konstant, ich glaube, ich bin reicher als Sie...!“
Aram stöhnte und griff fast mechanisch zum Glas. Er trank in langen und durstigen Zügen. Sein Gesicht war finstler und drohend.
Plötzlich begannen seine Augen zu funkeln.
„Es ist also Ihr unabhängiger Beschluß, diese Briefe an Fräulein Fritjoff auszuliefern?“
„Ja! Prost...!“ nichts als Nohn war in Tornheims Stimme.
Aram begann plötzlich seinen Kopf in den Händen zu vergraben. Er stöhnte... „Um Gottes willen! Ich bekomme einen Herzanfall! Geben Sie mir ein Glas Wasser...!“
Tornheims Gesicht war verzerrt von irgend-einer dämonischen Freude, die ich nicht begriff...
„Sie leiden...!“ sagte er ruhig.
„Ja!“ stöhnte Aram... „Wasser!“
Tornheim entfernte sich aus dem Zimmer, um Wasser zu holen...
Aber kaum hatte Tornheim das Zimmer verlassen, als ich sah, daß Benno sich plötzlich aufrichtete. Die Augen funkelten...
Er griff in seine Tasche, und ich sah, daß er Tropfen irgendeiner Flüssigkeit in Tornheims Glas gab...
„Er will Tornheim betäuben und dann die Briefe entwinden...!“ dachte ich mir.
Eine tolle Freude bemächtigte sich meiner. Sobald er die Briefe an sich nahm, wollte ich auf der Bildfläche erscheinen...
Tornheim erschien mit Wasser.
Aram trank...
Auch Tornheim griff nach seinem Glas Burgunder und trank.
Mit einem Ruck aber setzte er das Glas zurück! Er erhob sich, und ich sah, daß er tanzte.
„Sie haben mich vergiftet!“ leuchtete er.
Benno wurde noch bleicher und begann zu zittern. Er war der Typ des überführten Verbrechers.
„Das sollen Sie büßen...!“ schrie Tornheim. Er mußte schon starke Schmerzen haben, denn seine Stimme war schmerzvolles Gurgeln...
Er schwenkte zum Schreibtisch. Er riß die Schubladen heraus, und ich sah ihn einen Revolver herausreißen...
In demselben Augenblick brachte schon ein Schuß aus einem Revolver, den Aram gegen Tornheim in Anschlag gebracht hatte.
Ich selbst war wie versteinert. Die Geschehnisse überstürzten sich in einer solchen Schnelligkeit, daß ich nicht eingreifen konnte.
(Schluß folgt.)

professor Dr. Kasper über die Ziele und Arbeitsweise des Instituts.

Kapellmeisterwechsel in Effen. Felix Woffe, der seit sieben Jahren den Posten des ersten Kapellmeisters am Effenen Opernhaus bekleidete, wurde von Intendant Richard Gsell als Oberleiter für die dort und der Oper verpflichtet. Woffe ist Schüler von Hans Pfitzner und Max Reger.

Budmayer wieder als Filmautor. Die Nero bereitet einen Film vor, der die deutschen Bauernkriege zum Vorwurf hat. G. W. Budmayer wird diesen Film nach einem Manuskript, das zur Zeit von Carl Budmayer geschrieben wird, inszenieren.

Wie kann unseren Theatern geholfen werden? Die Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände e. V. hält am 7. Juni im Theaterwissenschaftlichen Institut an der Universität Berlin ihre 21. Hauptversammlung ab, bei der in öffentlicher Sitzung über das Thema diskutiert wird: „Die Notlage der deutschen Theater — Vorschläge der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände zur Beförderung und zum Wiederaufbau“. Im Zusammenhang mit der Tagung findet von Ende Mai bis Ende Juni im Theaterwissenschaftlichen Institut eine Bühnenbildausstellung statt unter der Devise: „Neue Ideen zur wirtschaftlichen Gestaltung des künstlerischen Bühnenbildes“.

Eine „Meister-Singerin“ aus Kattowitz im Berliner Rundfunk. Die aus Kattowitz stammende Konzertsängerin Elsa Pählsch ist vom Berliner Rundfunk aufgefordert worden, am 2. Pfingstfeiertag in der katholischen Morgenfeier um 8.30 Uhr solistisch mitzuwirken. Fräulein Elsa Pählsch, ein früheres Mitglied des Meistersinger-Gesangsvereins, wird in der Berliner Morgenfeier geistliche Pfingstlieder zu Gehör bringen.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitas, Beuthen

1. Pfingstfeiertag: Früh 5.30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnische Hochamt mit Predigt und Aussegnung; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt und Aussegnung (Hilke, Opus 47, missa in D für Soli, gemischten Chor und großes Orchester); 11.30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags: 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 8 Uhr polnische Maiandacht und theophrastische Prozession; abends 7 Uhr deutsche Maiandacht. — Pfingstmontag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Hochamt um 10 Uhr Hilke, Opus 90, missa in D für Soli, gemischten Chor und großes Orchester. Nachmittags 2 Uhr Kindheit-Jesu-Bereinsandacht. — In der Woche: täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Täglich abends 7.15 Uhr Maiandacht, und zwar Dienstag und Freitag polnisch, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend deutsch. Am Mittwoch, Freitag und Sonnabend dieser Woche sind Quatembertage, Mittwoch und Sonnabend Fasttag ohne Abstinenz. Mit Ablauf dieser Woche wird die Heiligezeit geschlossen. Diejenigen Parochianen, welche wegen Krankheit oder Gebrechens die Kirche nicht besuchen können und ihre Osterpflicht noch nicht erfüllt haben, können am Mittwoch die hl. Osterkommunion im Hause empfangen bei vorheriger Anmeldung in der Sakristei. — Die hl. Taufe wird gespendet am 2. Feiertag, nachmittags 2.30 Uhr, und Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen
Hochheiliges Pfingstfest

1. Feiertag: Um 6 Uhr hl. Messe mit deutschem Gesang; 7.15 Uhr hl. Messe; 8.15 Uhr deutsche Predigt; 8.45 Uhr feierliches Hochamt; 9.45 Uhr Kinder-gottesdienst; 10.30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11.45 Uhr stille hl. Messe. — Nachmittags: 2.30 Uhr polnische Maiandacht; abends 7 Uhr deutsche Betsperandacht. — 2. Feiertag: Um 6 Uhr hl. Messe; 7.15 Uhr Eucharistiefeier der Kinder der Schule 8. Der weitere Gottesdienst wie an Sonntagen. — An den Hochzeiten: Früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen; abends 7.15 Uhr täglich Maiandacht, und zwar Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend deutsch, Donnerstag polnisch. Tauffstunden:

Am 2. Feiertag nachmittags um 3.30 Uhr; Donnerstags früh 9 Uhr. — Nachtraubenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, (Fernsprecher 2630), zu melden. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend dieser Woche sind Quatembertage.

St.-Geist-Kirche, Beuthen

1. Pfingstfeiertag: Aus Anlaß des Ablassfestes früh 9 Uhr feierliches Hochamt. 2. Feiertag: Früh 8 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Taubstummentagesgottesdienst.

Serg-Jesu-Kirche, Beuthen

St. Pfingstfest: 6.30 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 7.30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8.30 Uhr Amt mit Gemeinschaftskommunion der Jungmänner und Männerkongregation; 10 Uhr Akademikermesse mit Ansprache; 11 Uhr Leitenamt mit Predigt und hl. Segen; 7 Uhr abends feierliche Segensandacht mit Ansprache. Pfingstmontag: Gottesdienst wie an Sonntagen. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage. Täglich abends 7.30 Uhr Maiandacht, am Mittwoch mit Ansprache. Nächsten Sonntag schließt die Zeit der österlichen Kommunion. Nächsten Sonntag ist Einfahrtsonntag. Vom Hochamt an ist Aussegnung des Allerheiligsten. Die Anbetungsstunden sind wie gewöhnlich.

St.-Barbara-Kirche, Beuthen

1. Pfingstfeiertag: 6 Uhr stille hl. Messe mit polnischem Gesang; 9 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Predigt und Hochamt für die Parochianen. — Nachmittags: 3 Uhr feierliche Betsper. — 2. Feiertag: Die Predigten fallen aus. Um 6 Uhr stille hl. Messe, deutsch; 9 Uhr Hochamt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittags: 3 Uhr Maiandacht. — An den Wochentagen: Früh 7 Uhr hl. Messe; abends um 7.30 Uhr Maiandacht; Mittwoch und Sonnabend polnische Maiandacht. — Nachtraubenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstraße 40, anzumelden.

Pfarrkirche St. Hyacinth, Beuthen

Pfingstsonnabend: Früh 5.30 Uhr Wasserweihe. Pfingstsonntag: Oberkirche: Früh 5.15 Uhr stille Messe; um 6 und 7.30 Uhr polnische Singmesse; 8.30 Uhr polnische Predigt; 9 Uhr Hochamt. hl. Messe in der Meinung des Hauses und Grundbesitzervereins Roßberg; 10.30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Unterkirche: Um 11 Uhr

deutsche Singmesse mit Predigt. — Nachmittags: 2.30 Uhr polnische Betsperandacht; abends 7 Uhr feierliche deutsche Betsperandacht mit Affekt. — Pfingstmontag: Gottesdienst wie an Sonntagen. — In der Woche: Früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen; abends 7.15 Uhr Maiandacht, und zwar Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage. — Nachtraubenbesuche sind beim Küster, Raminer Straße 1, zu melden.

Sprechsaal

Für alle Einleitungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die präzisierende Verantwortung.

Müllverbrennung in Beuthen-West.

Die Anwohner der Dr.-Stephan- und Lindenstraße sind in den Abendstunden des 13. Mai durch den Gestank der Müllverbrennung wieder einmal in unerträglicher Weise belästigt worden. Die zuständige Behörde wurde bereits früher öffentlich ersucht, diese Art von Müllverbrennung in Beuthen-West nicht fortzusetzen, weil dadurch schwere gesundheitliche Schädigungen für die anwohnenden Menschen zu befürchten sind. Die Anwohner der Straßen fordern mit Recht, daß die Müllverbrennung in Beuthen-West in Zukunft unterbleibe.

Anwohner der Dr.-Stephan- und Lindenstr.

Regelmäßige und gründliche Reinigung der Kopfhaut ist die Grundlage für gesundes und schönes Haar. Namentlich für solche Personen, die an Schuppen und Schindeln leiden und deren Haar anfängt sich zu lichten, ist es wichtig, mindestens wöchentlich einmal den Haarboden gründlich zu waschen und zu massieren. Ganz besonders dazu geeignet und wegen seiner belebenden Wirkung geschätzt ist das seit Jahrzehnten bekannte Pizavon und Pizavon-Schampoo. Die Leichtigkeit, mit der Pizavon die Schuppen und den Schmutz von der Haut löst, der prächtige Schimmer, der sich ganz leicht von den Haaren herunterspülen läßt und eine umständliche Nachwaschung mit schädlichen Säuren um. unnötig macht, sowie der sympathische Geruch geben die Erklärung für die Beliebtheit dieses Präparates.

Achtung!

Wo speist man gut und preiswert?

In den Bier- und Frühstückstuben Beuthen OS., Bahnhofstr. 14
Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte ♦ Gut gepflegte Biere

Stamm-Frühstück 60 Pf.
Stamm-Abendbrot 75 „
Mittagstisch von 80 „ an

Inh. H. HERFORT, früher Metzner

Zum Pfingstfest

empfehle ich meine erstklassigen Fleisch- u. Wurstwaren. Ferner biete ich für die Reise meine kleinen Dauerwürste an.

Braunschweiger Mettwurst, das Stück von	RM. 0.30 an
Bierwurst ¼ Pfd.	„ 0.40
Teewurst „	„ 0.50
Cervelatwurst „	„ 0.50
Salami „	„ 0.40
Kiobasse zum Rohessen „	„ 0.25
Plochwurst „	„ 0.80
Knoblauchwurst 1 Pfd.	„ 0.80
Oppelner „	„ 1.20
Sonnabendwürstchen „	„ 1.20

10 Paar Wiener nur RM. 1.00
Ferner alle anderen nicht aufgeführten Fleisch- und Wurstwaren in Ia. Qualität zu billigsten Preisen

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren **Eduard Mosler**
Beuthen OS., Bahnhofstraße 14, Tel. 2870.

Unverdingung

Zur Herstellung der 48 Wohnungen unseres Neubaus an der Cofeler Gde. Mansfeldstraße in Gleiwitz soll der

Einbau der Be- und Entwässerungsanlage

an Unternehmer, die im Wirtschaftsbezirk Gleiwitz ansässig sind, vergeben werden.

Beschlossene und versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Einbau der Be- und Entwässerungsanlage“ sind bis zu dem am Dienstag, dem 9. Juni d. J., 11 Uhr, in der Geschäftsstelle der unterzeichneten Gesellschaft, Gleiwitz, Raudener Straße 50, stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen. Die Unterlagen können — soweit der beschränkte Vorrat reicht — gegen Bareinblendung von 1.— RM. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Gleiwitz, den 23. Mai 1931.

Die Deutsche Land- und Bau-Gesellschaft G.m.b.H., Berlin

Geschäftsstelle Gleiwitz D.-S.
S. A. Dr.-Ing. Grupp.

Kaufgejuch

Gedr. Kutter u. Wolf, in gut. Zustand, lauff. Gzwionka, Beuthen, Große Motzstraße 3. Inserieren bringt Gewinn!

Grundstücksverkehr

An einer Mittelstadt Ostsch.-S. steht ein in sehr gutem Bauzustand befindliches Grundstück an belebter Straße, mit gutgeh. Bäckerei und außerdem schön ausgeh. Lokal f. f. freierwerb. Wohnung, fruchtigst. zum Verkauf. Das Objekt verzinst sich gut. Anz. 25—30 000 RM. Restf., aber keine Forderung, die ich genannte Summe verfügen, wollen sich melden unter S. h. 363 an d. Geschft. d. Zeitg. Beuthen.

Stellen-Angebote

Tüchtig. Verkäufer, der perfekt Doktorieren kann, nur aus der Branche, zum Antritt für 1. Juni gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an S. Farlam, Liegnitz, Ring. Herren- und Knaben-Konfekt., Herren-Ärt.

Bermietung

Bad Landeck Schl. 43. Wohnung, Spitz., mit Zubehör, renov., Barzwasserheizg., 80 RM. monatl., sofort zu vermieten. Haus Waldersee.

Miet-Gesuche

An besserem Hause in Beuth. wird für bald

Unterkunft

mit voll. Verpflegung für gesund. alt. Herrn (Penf.) bei evtl. eing. Dame gesucht. Angeb. unter S. 3039 an die Geschft. d. Zeitg. Bth.

Dermisches

32 000 kg Korn- und 50 000 kg Schmierfett für die Reichsbahn-Industrie Breslau sollen vergeben werden. Bietfrist Juli bis Dezember 1931. Abgabe von Angeboten bis 4. Juni 1931. Bedingungenunterlagen sind bei unseren Präsidialbüro, Zimmer 213, Ralteferstr. 13, gegen Bareinblendung von 0.70 RM. zu haben. Reichsbahndirektion Breslau.

Erna Schnatzke
Walter Gawenda
Verlobte

Bielsko

Katowice

Mittwoch abend verschied nach schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere teure Mutter, geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Clara Proskauer
geb. Steiner

Im Namen der Hinterbliebenen
Arthur Proskauer.

Beuthen OS., den 23. Mai 1931.

Im Sinne der Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Am 20. Mai 1931 verschied nach schwerer Krankheit

Herr Rechnungsrat

Georg Pauldrach,

Vorsitzender des Vorstandes des Beamten-, Bau- und Sparvereins Beuthen OS. Mit unermüdlichem Eifer hat er bis zu seinem Lebensende seine Kräfte zum Wohle der Genossenschaft eingesetzt. Sein offener Charakter, sein schlichtes Wesen und seine Menschenfreundlichkeit sichern ihm ein ehrendes Andenken in unserer Genossenschaft.

Beuthen OS., den 22. Mai 1931

Der Vorstand und Aufsichtsrat
des Beamten- Bau- u. Sparvereins zu Beuthen OS.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Unser Kamerad, der Justiz-Oberinspektor i. R.,
Kriegsgerichtsrat a. D.

Georg Pauldrach

wurde zur großen Armee abberufen.
Als lebenswürdiger, stets hilfsbereiter Kamerad werden wir sein Gedächtnis stets in Ehren halten.

Deutscher Offizier-Bund
Ortsgruppe Beuthen OS.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Verein Beuthen OS.

Unser Kamerad Rechnungsrat
Herr Georg Pauldrach

ist gestorben. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand.

Beerdigung: Sonnabend nachm. 2½ Uhr, vom Städt. Krankenhaus, Beuthen OS.

Heirats-Anzeigen

Colib., wirtschaftliches Fräulein, 30 J. alt, kath., wünscht Herrn mit gutem Charakter kennen zu lernen. Handwerker oder Arbeiter bevorzugt. Zuschr. u. S. 3041 an d. Geschft. d. Zeitg. Beuthen.

zwecks Heirat

Beuthener Stadtkeller

Dyngosstr. — Endstation sämtlicher Straßenbahnen

Ausschank von dem weltbekannten

Kulmbacher-Kißling

Pilsner Urquell und Namslauer Bieren

Zu den Feiertagen besonders reichhaltige Mittags- und Abendkarte
Sämtliche Biere in Krügen und Siphons außer Haus.

Büttner's Bierstuben

BEUTHEN OS., PIEKARER STRASSE 98

Heute abend: **Hamburger Speckvogel-, Kalbshachsen- und Eisbein-Essen**

Außerdem an beiden Festtagen besonders reichhaltige Speisekarte zu mäßigen Preisen

Bad Salzbrunn

HAUS »GORLITZER HOF«

Inh.: H. Krayn

2 Minuten vom Kurplatz und neuem Badehaus gelegen / Zimmer mit u. ohne Pension
Mäßige Preise / Telef. Waldenburg 617

Haus Metropol

Hindenburg OS. / Abl. Kabarett-Varieté

Das große Pfingst-Programm

Am ersten Feiertag
nachmittags 4 Uhr
Die große Fremden-Vorstellung
abends 8 Uhr
Große Familien-Vorstellung
Am zweiten Feiertag
nachmittags 4 Uhr
Große Fremden-Vorstellung mit 5-Uhr-Tee
abends 8 Uhr
Große Familien-Vorstellung m. Gesellschafts-Tanz

Unsere Künstler:
Hansi Dina, Lotte Theeg, Fritz Hahn, Mimmi u. Steff, Giov. Serito
Ab 12 Uhr bis 4 Uhr früh
Die große Trocadero-Nachvorstellung
Eintritt frei

Owczarek's Bierstuben

Beuthener Automatenrestaurant (hintere Räume)

Heute, Sonnabend, den 23. Mai 1931:

Großes Schweinschlachten

Riesenportion Weißfleisch 60 Pfg.
Ab 9 Uhr früh: Weißfleisch und Weißwurst.
Wurst auch außer Haus.
Es laden ergebenst ein

Owczarek und Frau.

Siechen-Biere

in Krügen 1, 2 und 3 Liter
in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus
Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Bruch-Heilung

ermittelt gute Heilerfolge (auch b. Wasserbrüchen), wo die sonst üblichen Heilmittel versagen: kein Bruch war 10—15 cm durchgedrückt und belästigte mich in jeder Beziehung. Durch das „Hermes“-Institut bin ich meine Qualen losgeworden. Gehe ohne Bandage. Franz Otto Holzschub, Eisenbahn-Oberassistent i. R., Weichenfels, d. 7. 1. 31, Luitze-Bradmänn-Str. 24. Bin mit der Bruchheilung vollständig zufrieden. Gehe ohne Bandage. (Anm.: früher doppelte Leistenbrüche). Hermann Schumann, Inspektor, Rundersdorf, den 16. 12. 30. Weitere Referenzen geg. doppeltes Rückporto. Sprechstunde unseres Spezialisten: Beuthen OS., Dienstag, 26. Mai, nachm. 3—6, Mittwoch, 27. Mai, vorm. 9—1, nachm. 3—6, Hotel „Schleißer Hof“. — R. A. Lohr: Sonntags, 28. Mai, vorm. 9—1, nachm. 3—6 Uhr, „Rittels Hotel“. — Hausbesuche nur nach vorheriger schriftl. Anmeldung. „Hermes“-Institut für orthopädische Bruchbehandlung GmbH., Hamburg, Esplanade 6.

Täglich frisch

1931er

Dach- und Brathühner

Enten, Gänse

Spargel 1 Pfund von 45 Pfg. an

Von nächster Woche ab Rehfleisch

Julius Drzezza, Beuthen O.-S.

Handelsregister

An das Handelsregister B. Nr. 379 ist bei der Gesellschaft „Kaltwert Dramatal Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Beuthen OS. eingetragen: Kaufmann Wilhelm Krayn in Kattowitz ist zum Geschäftsführer bestellt mit der Maßgabe, daß er neben dem Geschäftsführer Ernst Schupke und mit ihm zusammen vertretungsberechtigt ist. Amtsgericht Beuthen OS., den 20. Mai 1931.

5. Oberschl. Schmiedetag in Grottkau Kommunisten verprügeln Nationalsozialisten

(Eigener Bericht)

Grottkau, 22. Mai.
Der Provinzial-Verband Oberschlesischer Schmiede-Zünfte hielt seinen 5. Oberschlesischen Schmiedetag in Grottkau ab. Durch das herrliche Maiwetter begünstigt, hatte die Tagung einen regen Besuch aus allen Orten Oberschlesiens aufzuweisen. Es waren 180 Vertreter der Zünfte Grottkau, Kreuzburg, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Ober-Glogau, Groß Strehlitz, Belschitz, Oppeln, Ratibor, Ottmachau, Beiskretscham, Gelsen, Biegenbals, Neustadt, Krappitz, Guttentau, Kalkenberg, Reize zusammengekommen. Eingeleitet wurde die Tagung durch zwei wohlgeklungene Männerchöre des Männergesangsvereins Grottkau, der ein Programm, von Fräulein Reimann, Grottkau, folgte, und mit Beifall aufgenommen wurde.
Der Verbandsvorsitzende,

Schmiedemeister Scheja,

Beuthen, eröffnete die Versammlung mit dem Handwerkergruß. Gleichzeitig begrüßte er die erschienenen Ehrengäste, u. a. Bürgermeister Boekel, Grottkau, den Vorsitzenden des Kreis-Handwerkerverbandes Rippchen als Vertreter des Landrats, Syndikus Grieger als Vertreter der Handwerkskammer Oppeln, Dr. Berger, Oberstadts-Veterinär, den Kreisbeauftragten Viehauer, Direktor Seiffert vom Landesberufungsamt, Dipl.-Ing. Werner von der Handwerkskammer Oppeln, Verbandsvorsitzenden Greiner vom Landesverband Schlesien, Ing. J. Henrich, Reize, Apothekenbesitzer Kowra und Schlossermeister Grottkau und Kollegen. Anschließend begrüßte der

Schmiedemeister Wolf,

Grottkau, im Auftrage der Zunft die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diesmal auch Grottkau als Tagungsort gewählt wurde.

Bürgermeister Boekel

danke für die Einladung zu der Tagung und wünscht der Tagung einen guten Verlauf, ebenso überbringt Syndikus Grieger die Grüße der Handwerkskammer Oppeln und Kollege Greiner die Grüße des Reichsverbandes sowie der Landesverbände Schlesien und Brandenburg. Anschließend wurde ein Kulbungsstelegramm aus Anlaß des 5. Oberschlesischen Schmiedeverbandsjahres an den Reichspräsidenten bekannt gegeben sowie ein dreifaches Hoch auf das

deutsche Vaterland ausgebracht, welches in das Deutschlandlied endete.

Nach einem vom 1. Vorsitzenden in kurzen Umrissen gegebenen Überblick über die Lage des Schmiedehandwerks in Oberschlesien wurde der Geschäfts- und Kassenbericht zur Verlesung gebracht und die Versammlung erteilte dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung. Die in der Gesamtvorstandssitzung am 16. 5. 1931 geänderte Tagesordnung brachte noch Aufklärung durch den Vorsitzenden über eine Sitzung einer kleinen Gruppe von Handwerkern in Randzin. Dem Obermeister Scheja als Vorsitzenden des Provinzialverbandes wurde das Vertrauen ausgesprochen. Nach einem Vortrage des Kollegen R. Smolenki, Hindenburg, über das Thema: „Handwerk und Arbeitsgerichtsrecht und Erwerbslosenfürsorge“, der wichtige Momente für den Handwerksmeister brachte und aufmerksame Zuhörer fand, wurde die Wahl der Beisitzer und der zwei Kassenprüfer vorgenommen. Durch einstimmigen Beschluß verblieben in der Vorjahr gewählten Beisitzer und Kassenprüfer bei ihren Ämtern. Der Haushaltsplan mit 1710 Mark Einnahme und 1710 Mark Ausgabe wurde einstimmig angenommen.

Darauf hielt Dipl.-Ing. Werner von der Handwerkskammer Oppeln einen Vortrag über die Nahrungsmittel- und Umstellung der Schmiede auf Auto- und Landmaschinenreparatur. Er verstand es in leichtverständlicher Art dem einzelnen die Notwendigkeit der Umstellung und die Nahrungsmittel im Schmiedehandwerk darzulegen. Zur Teilnahme am Reichsverbandstag in Rostock wurde der 1. Vorsitzende, Scheja, gewählt.

Der nächste Obermeistertag wird in Leobischitz abgehalten. Der 1. Vorsitzende erteilte darauf Kollegen Greiner, Breslau, das Wort zu seinem Vortrag über: „Berufsgenossenschaft“. Im einleitenden Worte über den Reichsverband, Meisterprüfungskommissionen, Entwurf von Mindestforderungen an die Ausbildung und Prüfung von Zuschmieden, Fragebogen wegen Rabatgewährung, Preisabba und Altersfürsorge kam Vortragender zu dem vielumstrittenen Thema „Berufsgenossenschaft“. In der Aussprache wurden die zu hohen Beiträge zur Berufsgenossenschaft kritisiert. Von der Versammlung wurde der Antrag auf Ermäßigung gestellt. Gleichzeitig wurde beantragt, daß der Verband Oberschlesischer Schmiede-Zünfte, der eine größere Mitgliederzahl aufweist als z. B. der Verband Nord-Hamburg, einen Vorkandidat in die Schmiede-Berufsgenossenschaft bekommt.

Deutschnationale Frauenversammlung in Bobref

Bobref, 22. Mai.

In der stark besuchten Monatsversammlung der Frauengruppe Bobref der DNVP, forderte die 1. Vorsitzende, Frau Hüter, nach Begrüßungsworten an die Erschienenen zu reger Weiterarbeit für den bevorstehenden Volksentscheid auf. Nach einem Gedanken des Muttertages sprach die 1. Kreisoberin, Frau Bergwermer Mücke, Mieschowitz, über „Frau und Politik“. Die Frauen hätten die Aufgabe, heute auch im politischen Leben ihre Pflicht zu tun, damit ihre Kinder später eine glückliche Zukunft haben. In den Schulen lernen sie nichts mehr von den Taten unserer Vorfahren, das Gebot ist verpönt, die weltlichen Schulen werden mit allen Mitteln gefördert. Deshalb muß die Frau aufklärend wirken und ihren Kindern alten preussischen Geist einimpfen. Seit 1918 herrschen in Preußen-Deutschland Zentrum und Sozialdemokratie fast unumkränkt. Dawesplan, Youngplan, Liquidationsabkommen tragen die Hauptlast an unsern großen Not. Die Erfüllungspolitik Stresemanns hat uns statt Befreiung Versklavung gebracht. Wir müssen auch heute mit banger Sorge nach Genuß sehen, wo Curtius wieder einer Welt von Gegnern gegenübersteht. Uns bleibe der Glaube und die Hoffnung, daß die nationalen Pläne zu Deutschlands Befreiung führen. Neue Gedanken und Taten, das sei das Merkmal der nationalen Opposition. Im weiteren Verlauf des Nachmittags sorgten gute unterhaltende Darbietungen der Damen Scholtzschel, Bollnigek und Zimmermann und des Herrn Kuspel für ein harmonisches Zusammensein.

und Fortgeschrittene beiderlei Geschlechts, aus den verschiedenen Jugendverbänden. Insgesamt haben 300 Personen an diesen Volkstanzlehrgängen teilgenommen. Die Stadtjugendpflegerin, Frä. Rajiz, erwähnte in ihrer Begrüßungsansprache die Unannehmlichkeit der Bezirksjugendpflegerin, Frä. Schega, Gleiwitz, als Vertreterin der Regierung, der Vertreter der Schulen und der Geistlichkeit beider Konfessionen. Alsdann begann der Vortrag einzelner Paare, deren Darbietungen durch Gelänge des Singekreises unterbrochen wurden. Die Bezirksjugendpflegerin, Frä. Schega sprach hierauf über die Volkstänze und die Aufgaben der Volkstanzkreise. Weiterhin dankte sie dem Lehrgangsleiter, Frä. Brecht, und der Stadtjugendpflegerin, Frä. Rajiz für ihr Wirken. Der zweite Teil des Abends, der dem allgemeinen Volkstanz gewidmet war, wurde unter Leitung Almbrechts mit einer gut gelungenen Polonaise eröffnet. Die Kursteilnehmer tanzten mit wahrer Begeisterung. So wurde der Abend zu einem erfrischenden Jugendfest.

* Kaufmännischer Verein. Im Kaufmännischen Verein Baborze teilte Bankdirektor Hein die Besprechungen in der letzten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Organisationen mit. Es wurde beschlossen, neue Statuten auszuarbeiten. Die Besprechung soll in der Juni-Sitzung erfolgen. Mit dem kaufmännischen Arbeitgeberverband in Beuthen soll Fühlung genommen werden.

Ratibor

Was ist in nächster Zeit los?

Der Verkehrs-Verein für Stadt und Land nimmt Gelegenheit, auf diese Frage, die oft an ihn gerichtet wird, nachstehend zu antworten. Im Verlaufe des Ende Mai und Juni finden insbesondere auf sportlichem Gebiet Veranstaltungen statt, die von ganz besonderer Qualität und Bedeutung sind. Von Ende Mai bis Anfang Juni findet die Tagung der Inskala-Leiter- und Klemper-Zunftung statt. Am 31. Mai feiert der Marineverein das Gedenken der Schlacht am Skagerrak. Am 7. Juni steigt in der Polizeistation Ostrog das 1. Polizeisportfest. Von ganz besonderer Bedeutung sind die Veranstaltungen des Sportvereins Preußen 06, anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums, das Veranstaltungen vom 7. bis 21. Juni umfasst. Am 7. Juni steigt das 25-Kilometer-Laufen und Gehen rund um Ratibor. Die 1. Fußballmannschaft Preußen 06 spielt am gleichen Tage gegen die 1. Elf Preußen Baborze, ferner beide Jugendmannschaften gegen den Jugendmeister Deutschen Sportverein Oberberg. Umrahmt von Spielen der Knabenmannschaften und der 1. Alten-

Ratibor, 22. Mai.

Das am Donnerstag tagende erweiterte Schöffengericht beschäftigte eine Strafsache wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Britsch, beistehender Richter war Landgerichtsrat Dr. Krebs, die Anklagebehörde vertrat Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kaven. Zur Verhandlung sind 11 Zeugen, unter diesen mehrere Nationalsozialisten, geladen.

Angeklagt sind der Arbeiter Max Strofa, Klemper Wilhelm Koltin, Arbeiter Erwin Wlezech, Maurer Theodor Bells und Arbeiter Johann Wegereck. Die Angeklagten gehören der kommunistischen Partei an, stehen sämtlich im jugendlichen Alter und sind in Gelsen und Wardsburg, Kreis Gelsen, gebürtig. Bells ist vorbestraft. Aus der Verhandlung ergibt sich folgendes:

Am Sonnabend, 21. Februar, tagten die Kommunisten in Rogau, Kreis Gelsen, am gleichen Tage veranstalteten die Propagandakommunisten in Gelsen einen Propagandamarsch durch die Stadt, anschließend daran fand am Abend eine öffentliche Versammlung auf dem Gelsen Ringe statt. Als in der 20. Stunde die Nationalsozialisten auf den Ring anmarschierten,

wurden sie von den Kommunisten mit Pfei-Rufen empfangen. Der neben dem Zuge gehende Kaufmann Karl Heinz Grote aus Gelsen wurde von den Angeklagten angehalten. Der Angeklagte Strofa sprang auf ihn los und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht und riß ihm das National-Abzeichen von der Mütze. Inzwischen waren die Angeklagten Koltin und Wlezech hinzugekommen, die ebenfalls auf Grote einschlugen, so daß dieser zu Boden stürzte. Sie bearbeiteten ihn mit Fußtritten. Ganz besonders frech benahm sich bei dem Vorfall der Angeklagte Bells, der mit einem Gummiknüppel auf harmlose Passanten, sogar auf Frauen, die abseits standen, einschlug. Die Angeklagten wollten in der Aufregung gehandelt haben. Sie behaupten, von den Nationalsozialisten angepöbel worden zu sein. Die Zeugen aussagen gaben aber ein anderes Bild vom dem Vorfall, so daß die Angeklagten des Ueberfalls überführt werden konnten. Das Gericht erkannte gegen Strofa auf 6 Wochen Gefängnis, Koltin und Wlezech wurden zu je 1 Monat, Bells, der wegen Körperverletzung vorbestraft ist, zu 2 Monaten Gefängnis und Wegereck, bei dem der Gummiknüppel beschlagnahmt wurde, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Herrenmannschaft spielt am 14. Juni die Liga gegen die Oberliga Breslau 06. Am 21. Juni steigt der Länder-Frauenwettkampf Ost-West-Oberschlesien. Ganz besonders interessant ist, daß an diesem Kampfe die Weltmeisterin im 800-Meter-Lauf, Frau L. Rabke-Balschauer, Breslau, teilnimmt. Meisterschaftskämpfe im Tennis und Hockey am gleichen Tage. Die Vereins-Jubiläum-Feier findet am 19. Juni statt.

* Vom Amtsgericht. Der bei dem hiesigen Amtsgericht beschäftigte Gerichtsvollzieheramter Auerheimer ist vom 1. Juni ab auf einen Monat an das Amtsgericht in Breslau abgeordnet worden.

* Neugewählte Schiedsmänner. Durch das Präsidium des Landgerichts und durch das Amtsgericht sind als neugewählte Schiedsmänner für den Landkreis eildig verpflichtet worden: Der Lehrer Moiss Jarzombel in Grottkau als Schiedsmann und der Lehrer Wilhelm Dalmolt in Ratibor als Schiedsmannvertreter für den Bezirk 14, Ponienhüh; der Lehrer Mathias Augustin in Gammau als Schiedsmann für den Bezirk 15, Silberhof und der zum Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk 27, Bentowitz, wiedergewählte Rektor Theodor Ruch in Bentowitz.

* Vereinierte Lichtspiele. In ihrem ab heute zur Aufführung gelangenden Filmprogramm laufen zwei Tonfilme. Der falsche Chemann im Central-Theater ist der erste Tonfilm. Der Film, was man da zusammenlockt über den richtigen und den falschen Ehegatten, die sich als Zwillingsschwägerlinge ein Ei dem anderen gleichen, so daß sich selbst die eigene Ehefrau nicht mehr erkennt, das kann man sich nicht vorstellen. Ein kriminalistisches Gemälde stellt der erste Piktogramm-Film, „Schatten der Manege“ im Gloria-Palast dar, dessen Hauptrollen mit Viane Haid, Walter Rilla, Trude Berliner, Oskar Marion, Karl Ludwig Diehl und Hermann Richa besetzt sind. Der Lustspiel „Marius“ zeigt seine halbbrecherischen Rünfte unter atemberaubender Spannung. Der zweite Film, „Das Mädel aus U.S.A.“, mit Anna Dobra in der Hauptrolle sorgt ausgiebig für die Zuschauer.

Kreuzburg

* 90. Geburtstag. Eine unserer ältesten Bewohnerinnen, Frau Helmich, wohnhaft Mischstraße, konnte bei körperlicher wie geistiger Frische ihren 90. Geburtstag begehen.

* Festabend des GBA. Im Saale des Vereinshauses veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des GBA. einen Festabend, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Der Abend, der unter dem Motto „Jugend im gleichen Schritt“ stand, wurde durch Vorträge alter Volkstänze eingeleitet. Hierauf sprachen der Jugendführer über das obige Motto und Schulrat Lehmann über Jugendwandern, Jugendnot und Jugendherbergen. Der zweite Teil des Abends zeigte die richtige Freude beim Spiel der Jugend. Lustige Lieder, ein recht fröhliches Vierspiel und alte Volkstänze bewiesen recht deutlich, daß sich die Jugend trotz der Schwere der Zeit ihre Fröhlichkeit nicht nehmen lasse.

* Landesjugendabend. Im großen Konzertsaal veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Landesjugend einen Vortragabend, in dessen Verlauf Generalleutnant von Hülsen über die Kämpfe des Selbstschutzes am Annaberg in längeren Ausführungen sprach. Kreisleiter, Architekt Lena, brachte ein Hoch auf die damaligen Führer des deutschen Selbstschutzes aus. Mit dem Deutschlandlied fand dieser Landesjugendabend sein Ende.

Groß Strehlitz

* Gemeindeabend der evangelischen Gemeinde. Vor einem großen Zuhörerkreis sprach Pastor Jentich, der Leiter der Missionsstation Bethlehem des Berufsvereins, über „Palästina Land und Volk“. Unterstützt durch zahlreiche gute Lichtbilder, führte der Vortragende die Anwesenden im ersten Teil des Vortrages in das biblische Land und Volk. Im zweiten Teil behandelte der Redner die Missionsarbeit, die bei der Scheu und dem Mißtrauen nur unter Schwierigkeiten zu leisten war und ist. Zum Schluß wurden von Pastor Jentich in vielen Bildern die gegenwärtigen Einrichtungen von Kirche und Schule und der schöne Zusammenhalt der neuen Christengemeinde gezeigt.

* Selbstmord auf den Schienen. Die ledige Antonie R., 23 Jahre alt, aus Grottkau, hat in

der Nacht von Donnerstag zu Freitag ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie sich von einem Zuge überfahren ließ. Früh um 3 Uhr bemerkte der diensthabende Schrankenwärter an dem Ueberweg Warmuntow-Gentawa etwa 400 Meter vom Wärterhaus, einen menschlichen Körper auf den Schienen. Er fand die Leiche einer Frau, der der rechte Arm sowie der linke Fuß abgefahren waren. Der Tod war anscheinend durch Verbluten eingetreten. Samitrat Dr. Glos, Groß Strehlitz, war bald danach zur Stelle, ebenso die Landjägerei mit Oberleutnant Grottkau. Gegen 7.30 Uhr trafen die Kriminalpolizei sowie die Staatsanwaltschaft ein. Es wurde festgestellt, daß die R. auf der Seite Warmuntow den Bahndamm ersteigen und dort von einem Zuge überfahren worden war. Sie hat sich weiter über den Bahndamm geschleppt. Hier wurde ihr auf dem zweiten Gleise der rechte Arm abgefahren. Aus Aeußerungen der Toten ist auf Selbstmord zu schließen.

Oppeln

* Siegerehrung im Reglerverband. Der Reglerverband konnte im Bezirkswettkampf der ober-schlesischen Verbände auf der Bohlen- und Asphaltbahn mit großem Vorsprung als Sieger hervorgehen. Aus diesem Anlaß fand in Form Saal eine Siegerehrung statt. Der 1. Vorsitzende, Regierungs-Oberrat Sobich, begrüßte die zahlreichen Sportsportlerinnen sowie Damen, während Verbandsportwart Machinell der hervorragenden Leistungen der Kampfkämpfer gedachte und den Siegern Diplome, Ketten, Pokale überreichte. Es wurden hierbei die Reglerbrüder: Wolf, Ritsche, Ritsch, Gallus, Frau Gambiet, Frau Fiedler, Scholz, Sobich, Scheinert, Zura-scher, Glapel, Slawner, Bittner, Muschiet, Liebig, Frau Dissenberg, Frau Dondla, Frau Wirth und Proft ausgezeichnet. Ferner wurden ausgezeichnet die Klubmannschaften von „Harmonie“, „Blau-Gelb“, „Hubertus“. Verbandsportwart Machinell schloß mit herzlichen Glückwünschen für weitere Erfolge bei dem vom 14. bis 21. Juni stattfindenden Gaumeisterschaftskämpfen in Breslau, an dem sich der Oppelner Reglerverband beteiligen wird.

* Königschießen der Schützengilde. Die priv. Schützengilde wird ihr Königs-schießen nicht wie alljährlich am zweiten Pfingstfeiertag einleiten, sondern mit Rücksicht auf die Annaberg-Feier am 7. Juni.

* 25-jähriges Bestehen der Städtischen Handelsschule. Die Städtische Handelsschule kann am 6. Oktober auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Von kleinen Anfängen hat sich diese Fachschule in dieser Zeit zu einem ansehnlichen Faktor im hiesigen Handels- und Wirtschaftswesen entwickelt. Tausende ehemaliger Schüler und Schülerinnen verdanken dieser Einrichtung ihre grundlegende wirtschaftliche Vorbildung, die sie teils beruflich, teils im Privatleben nutzbringend verwenden. Aus Anlaß dieses Gedenktages, der auch nicht ohne äußere Merkmale vorübergehen soll, zumal die Anstalt jetzt in einem weiten, lichten, großen Hause eine würdige Heimstätte gefunden hat, wollen sich frühere Besucher wieder einmal zum Austausch von Erinnerungen und Erlebnissen zusammenfinden. Die Schule will dazu Gelegenheit geben und alle einladen, braucht aber zu gegebener Zeit die An-schriften der in aller Welt zerstreuten ehemaligen Schüler.

Oberschlesien

* Schulanmeldung reichsdeutscher Kinder in Ratibor. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß reichsdeutsche Eltern, die beabsichtigen, ihre Kinder für das nächste Schuljahr in eine hiesige öffentliche Winderheitschule zu schicken, zur Entgegennahme entprechender Informationen sich in der Zeit vom 26. Mai bis 10. Juni auf dem Deutschen Generalkonsulat in Ratibor während der Dienststunden — 9 bis 1 Uhr vormittags — einfinden wollen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Optionsurkunde, Heimatchein oder ein anderer Nachweis über den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit ist mitzubringen. Nur die durch Vermittlung des Generalkonsulats gestellten Anträge von Reichsdeutschen haben Aussicht auf Berücksichtigung, während die von Privatpersonen unmittelbar erfolgenden Anmeldungen zwecklos sind.

Filme der Woche

Beuthen

„Der falsche Ehemann“ in der Schauburg

Wenn ein Ehemann an unüberwindlicher Schlafsucht leidet und dazu eine muntere Frau sein eigen nennt, kommt meist eine ideale Ehe nicht zustande. So auch in diesem Lustspieltonfilm, den wir vor kurzem in den Kammerlichtspielen zum ersten Male sahen. Zwillingen, die sich ähneln wie ein Ei dem andern, schaffen die tollsten Verwicklungen; die unvollkommene Ehe scheint einen unheilbaren Bruch zu haben, und doch geht am Schluss alles gut aus. Johannes Riemann und Maria Paudler sind die schauspielerischen „Panonen“ des Filmes und übertrugen sich gegenseitig mit lustigen Einfällen. Man freut sich über diesen Film auch zum zweiten Male.

„Das Lied der Nationen“ im Intimen Theater

Camilla Horn spielt die Hauptrolle in dem neuen Tonfilm „Das Lied der Nationen“, der auf dem Festtags-Spielplan des Intimen Theaters steht. Der Film selbst ist ein angenehm überraschender Erfolg, ein leicht beschwingter Tonbildstreifen, wie ihn das Publikum in so bedrückter Zeit sehen will. Das harmlose Durcheinanderspiel und seine Entwicklung wirken beruhigend, aber auch zündend. Die Autoren Dr. Johannes Brandt und Wolfgang Geiger hatten bei Schaffung des Werkes gute Einfälle. Ein internationales Preisausreiben soll die besten Dichter und die besten Sänger ermitteln. Bewerber verschiedener Gattung treten in den Wettbewerb. Eine Tonfassung wird ohne Wissen des Verfassers von dessen Braut verpödet den Preisrichtern eingereicht. Dieses wunderbare Lied, das auch im Film vorgetragen wird, erhält einen Sonder-

preis. Das Lied der Nationen wird zugleich ein Lied der Liebe und ermöglicht dem Brautpaar die eheliche Verbindung. In die Handlung sind recht humorvolle Szenen eingeschaltet. Camilla Horn bewegt sich bezaubernd. Der Film ist außerdem mit den Namen anderer beliebter Darsteller, wie Betty Mann, Erna Morena, Jao Sym, Jack Trebor, Willy Kapfer, Rudolf Meinert, verbunden. Dazu gibt es ein gutes Beiprogramm.

„O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich!“ in den Thalia-Lichtspielen

Die Direktion hat einen ausgezeichneten Pflingst-Spielplan zusammengestellt und konnte bereits bei der Erstaufführung am Freitag ein volles Haus verzeichnen. Der oben genannte Spielfilm ist in seiner stummen Fassung eine glückliche Form, die Zuschauer mit Heiterkeit zu erfüllen. Die lose gebaute Komödie ist leicht gearbeitet und hat die Gabe, zu gefallen. Man atmet wunderliche Kleinstadtluft. Der Personenkreis der Handlung umfasst die Familie des Inhabers eines Beerdigungsinstituts, den zur Tochter gehörigen Brodijor, die Witvin vom „Weißen Schwan“ nebst Tochter, den Gerichtsvollzieher und eine Theatertruppe. Es gibt ein köstliches Durcheinander von Zuneigung und Liebe, von finanziellen Schwierigkeiten und geheimnisvollen Dingen, von Freude und Enttäuschung. Dann kommt die beinahe verwirklichte große Erbschaft, die die Ausübung aller schönen Pläne ermöglicht. Zum Schluss gibt es zwei Hochzeiten. Die Darsteller Marie Paudler, Fritz Kampers, Truus van Malten, Harry Liebtke, Margarete Kupfer, Lydia Potchina, Hermann Picha, Kurt Vespermann und andere, gewährleisten ein gutes Spiel. Außerdem laufen zwei kurze Lustspiele und ein Sensationsfilm.

berg, Pech, Leobschütz, Czaja, Neustadt, Speer, Karlsruhe (Prs. Oppeln). Alsdann wurden die Sitzungen des Oberschlesischen Junglandbundes beschloffen, der Etat für das Jahr 1931 verabschiedet und der Bundesarbeitsplan festgelegt. Nach dreistündiger Dauer wurde die Sitzung, die ein Bild besten Einvernehmens und vollster Uebereinstimmung in allen Jungbauernfragen ergeben hatte, mit einem dreifachen Landheil geschlossen.

8. Ostdeutsche Hochschulwoche in Reize

Reize, 22. Mai.

Als Dozent an der 8. Ostdeutschen Hochschulwoche im Heimgarten zu Reize-Neuland nimmt außer Professor Dettmer und Dr. Mehnert vom „Neuen Reich“ für die „Kapitalistische Wirtschaftsauffassung im Urteil des Christentums“ auch noch Dr. Röhr vom Bildungswesen der christlichen Gewerkschaften teil. Entsprechend seiner langjährigen Erfahrung wird er über die Bedeutung und Möglichkeit der Erziehung zum rechten wirtschaftlichen Denken vieles zu sagen haben. Frau Dr. Süssmann aus Berlin wird im Zu-

sammenhang mit den Wirtschaftsfragen die Ehefragen behandeln, die durch die Engpässe besonders stark in den Vordergrund gestellt worden sind. Für die künstlerische Umrahmung ist in der bewährten Weise durch Chorleiter T. Ham für wertvolle Mozartaufführungen und die Heimgarten-Spielschar gesorgt.

Ungefalzen und vitaminreich. 286 Kochrezepte für Kranke und Gesunde von Dr. med. Fritz Lur und Sophia Lur. 134 Seiten. Verlag Emil Bahl, Dresden. Preis geb. 3,80 Mark.

Durch eine ungefalzene, vitaminreiche Kost wird die Widerstandskraft des gesunden Körpers erhöht und der kranke Organismus geheilt. Während in Sanatorien und Krankenhäusern Diäten in steigendem Maße angewandt werden, waren sie im Privathaushalt bisher aus Mangel an Erfahrung kaum durchführbar. Dr. med. Lur hat mit seiner Gattin ein Buch geschaffen, das es der Hausfrau ermöglicht, auch im Hause eine diätetische Küche durchzuführen. Als Anwendungsgebiete werden insbesondere chronische Leiden genannt: Tuberkulose, Nieren-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, Kreislaufstörungen, Fettucht, Gicht u. a. Auf Rohkost als natürlichen, vitaminreichen Heilfaktor wurde großer Wert gelegt. Die auf Schmachhaftigkeit erprobten Rezepte sind ausführlich mit Gewichtsangaben und genauer Kochart angegeben und den heutigen Geldverhältnissen angepaßt.



Die Deutschlandfahrer in Köln

Degrave Etappenfieber, Barthelmy und Giuntelli ausgeschieden

Einen recht interessanten Verlauf nahm die 14. Etappe der Deutschland-Rundfahrt. Die Strecke führte von Dortmund durch das Industriegebiet über Hagen, Elberfeld, Düsseldorf, Neuw, Erkelenz und nach Aachen und von dort weiter über Jülich zum Etappenziel auf der Stadionsbahn in Köln-Müngersdorf. Zwei Teilnehmer blieben diesmal auf der Strecke, der französische Franzose Barthelmy, der wegen einer Leistendrüsenentzündung aufgeben mußte, und der Italiener Giuntelli, den seine Sturzverletzungen, die er bei einem Zusammenstoß mit einem Auto davongetragen hatte, zwangen, die Weiterfahrt einzustellen. Im Endspurt siegte diesmal der Belgier Degrave sicher mit Vorradschläge gegen seinen Landsmann G. Martin sowie die beiden Deutschen Nege und Stöpel.

Berufsfahrerrennen in Breslau-Grüneiche

Einen groß angelegten Renntag veranstaltet am kommenden Pfingstsonntag die Vereinigung Breslauer Rennfahrer auf der Radrennbahn in Breslau-Grüneiche. Im Mittelpunkt des Programms steht der Große Pfingstpreis von Breslau, ein Dauerrennen über 60 Kilometer in drei Läufen, an dem folgende Dauerfahrer teilnehmen werden: Kefiger, Breslau, hinter B. Thomas, Erich Junge, Breslau hinter B. Schubert, Scupinski, Breslau hinter D. Thomas, A. Kub, Breslau hinter B. Trenczil und E. Maidorn, Dresden hinter A. Jahn. Man darf also gespannt sein, wer das Erbe unseres deutschen Exmeisters Paul Thomas und eines Ern Feja als Breslauer Lokalhelden antreten wird. Nicht nur die Dauerrennen versprechen interessant zu werden, sondern auch die drei großen Fliegerrennen mit den besten Breslauer Berufsfahrern dürften guten Sport bringen. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr.

Retolnys neue Niederlage

In Paris veranstaltete Jeff Dickson am Donnerstag wieder einen Kampfabend. Im Mittelpunkt des Programms stand das Treffen Retolny-Albarel. Die beiden ausgezeichneten Weltgewichte standen sich schon einmal gegenüber. Seiner Zeit gewann überraschend der Franzose den Kampf. Diese Form erfuhr Albarel am Donnerstag endgültig. Er stoppte den Dänen sicher und siegte klar nach Punkten.

Beuthener Schiedsrichter spielen Fußball

Bei der letzten Schiedsrichterversammlung im Gau Beuthen wurde u. a. auch eine Fußballmannschaft ins Leben gerufen. Da die meisten Schiedsrichter früher aktive Fußballer waren, stehen zwei vollständige Mannschaften zur Verfügung. Am die stärkste Elf festzustellen, kommt heute um 17 Uhr auf dem Platz der Spielvereinigung ein Probispiel zum Austrag. Die beiden Mannschaften haben folgendes Aussehen: A: Kulpol (Spielvereinigung); Kalus (Spielvereinigung), Zelazo (Reichsbahn); Weibitz (SV. Karf), Kremser (Mieschowitz), Lufosch (VSC.); Gabriel (Weischarley), Meitter (SV. Karf), Urbanczyt (Reichsbahn), Krügel (Weischarley), Belke (Spielvereinigung). B: Sigulla (WB.); Lufosch, J. (VSC.), Morgalla (WB.); Kollny (Schmalpur), Zenderel (Karsten-Centrum), Schameinda (Schmalpur); Bramer, J. (Spielvereinigung), Dorminger (Heinich), Niezychlo (Spielvereinigung), Leichgräber (Dom-browa), Bramer, B. (Spielvereinigung).

Außen—Ahan in der Vorschlußrunde

Das Damendoppelspiel ist bereits soweit gefördert, daß mit einer Ausnahme die Teilnehmerinnen an der Vorschlußrunde feststehen. Diese erreichen am Donnerstag Cilly Außen/Wiß Ahan mit 6:3, 8:6 über das spielstarke englische Paar Satterthwaite/Thomas. In der oberen Hälfte kamen Nuthall/Bennett mit 6:4, 6:2 über Rosambert/Metaza und Mathieu/Alvarez mit 8:6, 7:5 über Haylock/Widley in die Vorentscheidung. Im Herrendoppelspiel gab es einen interessanten Kampf zwischen Austim/Kingsley und Feret/Landry, den erstgenannte Engländer mit 7:5, 6:2, 1:6, 6:3 zu ihren Gunsten entschieden.

Das deutsche Aufgebot zu den Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich ist weiter zusammengeschlüsselt. Den dritten Spieltag „überleben“ nur Cilly Außen, die mit Ausländern als Partner die Doppelspiele bestreitet, und Dr. Kleinbroth/v. Gramm, die am Mittwoch spielfrei waren. Außen/Bouissus hatten das spielstarke Paar Fran Henfeld/Wilf zum Gegner, das sie erst nach Kampf mit 6:3, 5:7, 6:4 schlagen konnten. Dagegen scheiterten Zil. Peil/Kleinbroth an Betty Nuthall/Spence (4:6, 2:6), ebenso Krahwinkel/v. Gramm an Serpieri/Collins (2:6, 6:4, 4:6) und Zil. Horn/Mödel an Payot/Meschliman (3:6, 5:7). Im Damendoppelspiel scheiterten Zil. Peil/Krahwinkel an Rosambert/Metaza 2:6, 9:11. Interessante Kämpfe gab es sonst noch im Herrendoppelspiel, in dem u. a. Voti/van Ryn über Gentien/Glasser, Raymond/Spence über Rogers/S. Sato, Wilf/Collins über J. Sato/Kawachi und Feret/Landry über de Martino/ de Winerbi die Oberhand behielten.

Aufgebot des Achilles-Clubs

Zum Leichtathletik-Clubwettkampf in London

Das Stadion von Stamford-Bridge bei London ist am Pfingstsonntag der Schauplatz einer großen Leichtathletik-Veranstaltung, in deren Mittelpunkt der Weltrekordversuch von Nuri sowie der Klubbwettkampf zwischen Achilles-Club London, Stade Francais Paris und der Berliner Kombination VSC/DEC stehen. Die Berliner haben bereits auf Grund der am Himmelstages stattgefundenen Ausschreibungskämpfe ihre Auswahl getroffen, nun gibt auch der Achilles-Club die Namen seiner Vertreter, wie folgt, bekannt: 100 Yards: S. J. Cohen, R. Z. L. Rinkel; 440 Yards: R. Leigh Wood, Lang; 880 Yards: T. S. Champion, S. M. B. Wasney; 1 Meile: D. B. Price, J. G. Robins; 120 Yards: Sürden; Lord Burghley, McKellar; Hochsprung: E. Bradbrode, McKellar; Weitsprung: Cohen, McKellar; Kugelstoß: R. L. Howland, C. B. Best; 4mal 110 Yards: J. D. Wade, Rinkel, Cohen, Lang; 4mal 440 Yards: Lord Burghley, Leigh Wood, Wade, Champion. Ueber die Zusammenfassung der Pariser Mannschaft von Stade Francais ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Auslandsarbeit der Oberschlesischen Turnerschaft

In den letzten Tagen weilten Stadturninspektor Sczhyglo und Oberverwaltungssekretär Strzybnh, Ratibor, in Wien als Gäste des Wiener Turngaues. Die Einladung erfolgte in Auswirkung des Besuchs der Mannschaft des Wiener Turngaues im DAB zum Städtewettkampf der Deutschen Turnverbände am 26. 10. v. J. in Ratibor. Der Reise kommt eine hohe verbandspolitische Bedeutung insofern zu, als beide Verbände seit langem einander ablehnend gegenüberstehen, über eine evtl. Zusammenarbeit in letzter Zeit aber wieder viel geschrieben wird. Ratibor scheint in diesem Falle die Mittlerrolle zwischen beiden großen Verbänden zuzufallen. Den äußeren Anlaß für die Einladung bot ein Gerätewettkampfskampf Borarlberg — Nordböhmen — Wien.

Kurz vor der Annaberg-Feier

1. Die Annabergfeier ist eine Dank- und Grenzfeier für den ehemaligen Selbstschuß. Darüber hinaus aber ein Treuebekenntnis zur ober-schlesischen Heimat. Jeder deutschbewusste Oberschlesier ist daher herzlich willkommen, sowohl Männer wie Frauen und die Jugend. Für die eigentliche Aufstellung liegen so zahlreiche Anmeldungen von Verbänden und Vereinen vor, daß der hierfür zur Verfügung stehende Platz voll ausgenutzt ist. Es ist deshalb auch nicht angängig, daß nicht angemeldete Vereine am Tage der Kundgebung erscheinen, um an der Aufstellung teilzunehmen. Dohingegen sind die angemeldeten Vereine nicht an die von ihnen angegebenen Zahlen beschränkt.

2. Alle Selbstschußteilnehmer und die angemeldeten Vereine müssen spätestens 10 Uhr auf den Sammelplätzen bei St. Annaberg eingetroffen sein. Der Sammelplatz des Selbstschusses ist der Platz der Feier selbst (an der Rednertribüne). Für Zuschauer ist ein großer Raum freigehalten.

3. Anzug beliebig, jedenfalls nicht schwarzer Rock und Zylinder.

4. Verpflegung mitnehmen! Auch Mitnahme von Trinkgefäßen ist empfehlenswert. Die Verkaufsstände für Getränke und Fleischwaren sind erst von 14 Uhr ab geöffnet. Händler bedürfen in jedem Falle eines Ausweises der Leitung.

5. Die Straße durch Annaberg ist von 7 Uhr vorm. bis 19 Uhr abends von der Wegegabel hart südlich Annabergs bis zum Südtel von Wyffoka für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Parkplätze für Kraftwagen usw. sind genügend vorhanden und durch Wegweiser bezeichnet.

6. Es wird empfohlen, die Züge zu benutzen, die bis 9 Uhr vormittags in Lebnich eintreffen.

Schlesische Kindergottesdiensttagung in Oppeln

Oppeln, 22. Mai.

Der Schlesische Kindergottesdienstverband, der die Zusammenfassung aller in der Kirchenprovinz Schlefien vorhandenen Kindergottesdienste darstellt, wird seine 46. Jahresversammlung vom 6. bis 8. Juni in Oppeln abhalten. Der hiesige Kindergottesdienst arbeitet bereits an den Vorbereitungen, um die zahlreichen Gäste aus Schlefien festlich zu empfangen. Die Festpredigten werden Superintendent Krüger, Sagan, als Vorsitzender des Verbandes und Oberkonsistorialrat Schulz, Breslau, halten. Der Kindergottesdienst steht unter Leitung von Pastor Lehmann, Oppeln. Für weitere Kreise der Be-

Säuglingsgymnastik. Von Major a. D. D. Reumann, Neurode, 51.-60. Laufend. 40 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 1,20 RM. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. In dem Feldzug gegen das Krüppeltum ist die Säuglingsgymnastik Reumanns, Neurode, von nicht zu unterschätzender Bedeutung geworden. Der Verfasser, dessen Ratschläge in erstaunlich kurzer Zeit in mehr als 50.000 Kinderstuben Eingang gefunden haben, gibt hier ein System der Säuglingsgymnastik, das auch die Reichsanstalt zur Bekämpfung des Krüppeltums und der Kindersterblichkeit eingeführt hat. Er zeigt, daß das Krüppeltum vieler Menschen verhindert werden kann, wenn schon beim Säugling mit zweckmäßigen körperlichen Übungen begonnen wird. Die klaren, unmißverständlichen Anleitungen geben, unterstützt von instruktivem Bildmaterial jeder Mutter Gelegenheit, in wenigen Minuten am Tage dafür zu sorgen, daß ihr Weibling lernt, mit kräftigen, geraden Gliedern durchs Leben zu gehen.

böckerung ist der Familienabend am 7. Juni im Saale der Handwerkskammer gedacht, auf dem in mehreren Ansprachen die Bedeutung des Kindergottesdienstes für das Kind und Elternhaus dargestellt wird. Chorgesänge und Kinderdarstellungen werden die Eltern und Gäste erfreuen. Am Montag findet ein Lehrgang für Kindergottesdienstarbeit in der Herberge zur Heimat statt, bei dem Superintendent Krüger, Sagan über „Die Vorbereitung zum Kindergottesdienst“ und Generalsuperintendent D. Zäntler, Breslau, über „Die Liturgie des Kindergottesdienstes“ sprechen werden.

Bis auf Brot Preise allgemein unverändert

Beuthen, 22. Mai.

Nach dem Preisbericht der kommunalen Interessengemeinschaft ist nach dem Stande vom 20. Mai das Preisniveau im ganzen fest geblieben. Lediglich die Brotverwertung hat weiter um sich gegriffen und in Beuthen zu einem Aufstiege des häufigsten Preises geführt. Beim Fleisch sind die Durchschnittspreise nahezu unverändert, ebenso auch die häufigsten Preise. Da sich die Mehlpreise neuerdings etwas erhöht haben, sind auch die Durchschnittspreise für Brot weiter angestiegen. Auch in Gleiwitz und Hindenburg werden die gleichen Preise wie die in Beuthen um 2 Pfa. erhöhten häufigsten Preise gefordert, doch wurden dort noch, wenn auch nicht mehr im absoluten Uebergewicht, häufig noch die alten Preise genannt. Milch und Milchprodukte lassen im Preis keine bemerkenswerten Veränderungen erkennen; auch sind die Eier im Preis weiter unverändert. Am Gemüsemarkt sind keine weiteren Preiserhöhungen eingetreten, Süßfrüchte und sonstige Lebensmittel weisen gleichfalls keine beachtliche Veränderung auf.

Kreisführertag des Oberschlesischen Jugendbundes

Jungbauer Dr. Vogt, Kamiß, Bundesführer des Oberschlesischen Junglandbundes — Wahl des Bundesrats

Oppeln, 22. Mai.

In Oppeln fand die erste Tagung des Kreisführerrats des Oberschlesischen Junglandbundes statt, in der fast sämtliche Kreise vertreten waren. Der Junglandbundgeschäftsführer Dr. Ducari gab einen Ueberblick über die Arbeit und den Ausbau des Oberschlesischen Junglandbundes, der sich in wenigen Monaten zu einer mehrere tausend Mitglieder zählenden machtvollen Organisation entwickelt hat. Die gewaltigen Fortschritte der Junglandbundorganisation in allen Kreisen bewiesen, daß die Junglandbund-Idee von der gesamten Jungbauernschaft Oberschlesiens begeistert aufgenommen wird, und daß dem Oberschlesischen Junglandbund nach wie vor die Jungbauern in Scharen zufrören werden. Die Wahl des Bundesführers des Oberschlesischen Junglandbundes fiel einstimmig auf den Jungbauer Dr. Vogt, Kamiß (Krs. Neiß), der mit Worten des Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen die auf ihn gefallene Wahl annahm. In den Bundesrat wurden folgende Jungbauern gewählt: Bias, Oppeln, Rassel, Kreuzburg, Priens, Falken-

Aus aller Welt

Die Schönheits-, „Republik“

Berlin. Die Schönheitskonkurrenzen kommen allmählich wieder aus der Mode. Um einem in den letzten Jahren allgemein gewordenen Unfuss zu trotzen, hatte man im Vorwort Friedrichsfelde die Wahl einer Sommerkönigin ausgeschrieben. Die Herren von der Konfektion, die in solchen Fällen die Preisrichter spielen, waren erschienen, große Plakate verkündeten das Ereignis, aber man wartete umsonst. Nach und nach kamen ein paar Herren, die auch gar nicht sehr neugierig waren, wer denn nun die Schöne im ganzen Lande von Friedrichsfelde für diesen Sommer sein sollte, aber die Schöne selber blieb aus. Nicht eine einzige Anwärterin ließ sich blicken, und das Warten wurde allmählich peinlich, bis man die Sitzung mit dem Trostwort aufhob: Wir sehen, Friedrichsfelde will eine Schönheitsrepublik bleiben und verzichtet gänzlich auf die Königin. Hoffentlich macht das Beispiel von Friedrichsfelde Schule. Den Schönheitskonkurrenzen wird niemand eine Krone nachweihen, weil abneigen jeder, den es angeht, die Ereignisse ganz für sich im Herzensämmerlein geliebt hat und dazu kein Preisrichterkollegium braucht.

Maria Paudler — mit 100 PS.

Berlin. Maria Paudler, die Filmchauffiererin, stand vor dem Potsdamer Strafgericht wegen fahrlässiger Körperverletzung. Es wurde ihr vorgeworfen, daß sie, als sie eines Morgens in ihrem 100-PS-Buick-Wagen, den sie selbst lenkt, zu einer Aufnahme nach Neubabelsberg raste, den Postkaffeehaus Karl Ebert niederkniet und dabei erhebliche Verletzungen erlitt. Die Verhandlung erweckte aus dem Grunde besonderes Interesse, weil von Augenzeugen vielfach erzählt wurde, daß die Filmstars in der Furcht, zu ihren Aufnahmen zu spät zu kommen, mitunter ein geradezu wahnsinniges Tempo vorlegen und dadurch Passanten auf schwerste gefährden. In diesem Falle spielte sich die Sache so ab, daß der Postkaffeehaus auf ein Fahrrad gestiegen war und zu dem rechtsgelegenen Postamt vom Neubabelsberg gelangen wollte. Er überquerte daher die Straße von links nach rechts und durchschnitt so die Fahrbahn der Künstlerin, die gerade mit ihrem Wagen daherkam. Frau Paudler gab Signale, der erschrockene Radfahrer begann rechts und links zu wackeln und wurde vom Wagen, der nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, niedergeworfen. Maria Paudler konnte glücklicherweise so bremsen, daß der Beamte gerade noch haarfarrig am Lende vorbeifuhr. Er wurde mit verschiedenen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Jetzt beteuerte Frau Paudler unter Tränen, daß sie an dem Unfall keine Schuld trage. „Ich fahre schon seit vier Jahren allein und hatte noch nie einen Unfall“, erklärte sie. „Ich kann also unter den weiblichen Fahrern als weiche Kiste gelten. Die Geschwindigkeit, mit der ich damals den Ort passierte, betrug kaum 30 Kilometer. Ich habe mein Verstandesmaß gehalten, um den Unfall zu verhindern und mich selbst der schwersten Gefahr ausgesetzt, da mein Wagen beim Ausweichen an die Bordsteinkante anschlug.“ Da auch die Sachverständigen bestätigten, daß Frau Paudler vor ihr Verbrechen nicht mehr als ein Augenblick des Zusammenstoßes vollständig vorsetzte benommen hatte, wurde sie vom Gericht freigesprochen.

Der Hölle von Guayana glücklich entronnen

Bochum. Dem aus Mexiko stammenden deutschen Mechaniker Peter Schneider, der im Jahre 1921 wegen Sabotage gegen die Besatzungsarmee zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt wurde, ist es vor einigen Monaten gelungen, aus der Hölle von Französisch-Guayana zu entkommen. Eine abenteuerliche Flucht führte ihn in einem Zeitraum von 25 Tagen, von denen er allein zwölf Tage auf einem Floß zubachte, nach Surinam (Niederländisch-Guayana). Schneider ist jetzt bei Verwandten in Essen eingetroffen.

Frau oder Fräulein?

Prag. Die weiblichen Abgeordneten der tschechischen Mehrheitspartei haben im Prager Parlament einen juristischen Gesetzesantrag eingebracht. Sie verlangen nämlich, daß alle unterheiraten Frauen, sobald sie das 21. Lebensjahr erreicht haben, den gesetzlichen Anspruch auf den Titel „Frau“ erwerben. Diese Bezeichnung soll namentlich im Verkehr mit den Behörden und im Amtsverkehr obligatorisch eingeführt werden. Der Titel „Fräulein“ soll amtlich nur für weibliche Personen unter 21 Jahren gelten.

Die Königin der Nacht darf nicht nach London

London. Mit großem Aufsehen wird die kürzlich Texas Guinan, die anerkannte Königin der New-Yorker Nachtklubs, ihre Europareise angetreten. Ihre Fahrt wird sie zunächst nach Paris führen, wo sie mit 30 Girls, einer eigenen Jazzband, zwei Komikern und einem weißen Pferd eintrifft. Über nicht die Seine, sondern die Themse wird sie nach London. Texas Guinan ist der Ansicht, daß das englische Nachtleben einer Aufmunterung bedarf, und sie hat sich bereit erklärt, ein musterhaftes Nachtleben anzumachen, in dem original-amerikanische Stimmung herrschen soll. Über die Londoner selbst haben anscheinend gar keine Sorgen nach dieser amerikanischen Invasion. Die englischen Behörden haben der „Königin der Nacht“ bedeutet, daß ihr Besuch keineswegs erwünscht sei. Vergeblich hat Texas Guinan darauf gepocht, daß der Prince of Wales einmal in einem ihrer Klubs zu Gast gewesen sei. London selbst ist heute noch zu fittig, um die Einrichtung eines solchen Vergnügungslokals zu dulden, und überdies empört sich die Londoner Vergnügungsindustrie, daß eine fremde Frau nach London kommen soll, um den Engländern das Geld abzuschöpfen. Wie die Königin der amerikanischen Nachtklubs selbst ausfragt, verdient sie im Jahre etwa 400 000 Mark. Mit ihrer neuen Londoner Filiale möchte sie noch höhere Gewinne erzielen. Einstimmig hat die große Londoner Presse gegen den Plan der Amerikanerin protestiert, und sie hat unabweisend erklärt, daß derartige amerikanische Unfluten wohl im Lande der Prohibition angebracht seien, wo man nur heimlich trinken dürfe. In England sei kein Platz für derartige hergelaufene Frauen, und man rät Texas Guinan, bei ihren amerikanischen Alkoholschmugglern zu bleiben.

Die trauernden Schwäne der Pawlowa

London. Nichts ist vergänglicher als der Ruhm, und wenn ein Mensch stirbt, dessen Name fast täglich in den Spalten der großen Weltblätter zu lesen war, erscheinen wohl überall lange und lobende Nekrologe, aber es dauert nicht lange, bis das Andenken selbst des Berühmtesten erbläßt. So ist es auch nach dem Tod der berühmten Anna Pawlowa geschehen. Dankbarer und treuer als Menschen scheinen aber Tiere zu sein, die mit unendlicher Liebe an ihrem Besitzer hängen und dessen Tod anscheinend nicht verkraften können. Bekanntlich besaß die Pawlowa eine schöne Villa in London, zu der ein großer Teich gehörte. Auf diesem lebten die beiden Lieblingsstiere der Tänzerin, zwei Schwanen, die die Namen Clara und Tad trugen. Wenn die Schwanen die Stimme ihrer Herrin hörten, verließen sie sofort das Wasser und kamen ans Ufer, um aus ihrer Hand Futter zu empfangen. Nach dem Tod der Tänzerin waren die Tiere völlig verstört. Sie suchten sie überall, und der weibliche Schwan Clara verweigerte die Aufnahme jeder Nahrung, während ihr männlicher Gefährte Tad sein Futter lediglich aus der Hand eines russischen Kammerdieners der Verstorbenen nahm, der seit 15 Jahren in dem Haushalt lebte. Es schien, als ob die Tiere, die ihre Herrin zu jenem einzigartigen, weltberühmten Tanz vom „Sterbenden Schwan“ inspiriert hatten, wußten, daß ihre Besitzerin für immer von ihnen gegangen sei. Jetzt wurde nun der weibliche Schwan tot aufgefunden, er hat sich langsam aus Gram zu Tode gehungert. Nun ist nur noch Tad übrig, der aber nach Ansicht der Tierärzte, die man konsultiert hat, auch nicht mehr lange leben wird. Die Tiere haben also ihrer Herrin, die sie mehr als die Menschen liebte, die Treue über das Grab hinaus gehalten.

Die Erbschaft des „Mannes mit dem Kalbskopf“

Paris. „Der Mann mit dem Kalbskopf“ war vor einem Vierteljahrhundert auf allen Jahrmärkten eine nicht minder große Attraktion als die Frau mit dem Bart usw. Mit seinem wirklichen Namen hieß er Paul Doffet. Er hatte in der Tat einen ganz entstellten Kopf, der dem eines Kalbes sehr ähnelte. Wenn er ausging, umwickelte er seinen Kopf stets mit einem großen Tuch. In der Jahrmärktebude aber zeigte er ihn für Geld. Leben konnte er davon freilich kaum. Über dieser Mann war ein Erfinder, der sich besonders gern mit Mechanik beschäftigte. In der völligen Zurückgezogenheit, in der er zu leben ständig gezwungen war, erwarb er eines Tages ein sehr brauchbares Werkzeug. Davon erfuhr ein Amerikaner, der in Connecticut eine große Fabrik besaß und Doffet befragte, zu ihm zu kommen. Das tat er auch, verheiratete sich sogar in Amerika und wurde ein reicher Mann. Doch eines Tages packte ihn das Heimweh nach Frankreich; er ließ Frau und Kinder im Stich und kehrte nach Frankreich zurück. In seiner Heimat lebte er zusammen mit einer anderen Frau, von der er eine Tochter bekam. Vor zwei Jahren starb er und hinterließ ein Vermögen von 1 700 000 Franken. Jetzt hat nach langem, langem Suchen die rechtmäßige Tochter Doffets, eine Frau Sullivan, die Spur ihres Vaters wiedergefunden. Sie will die Erbschaft oder wenigstens die Hälfte haben und hat zwei berühmte Pariser Anwälte mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt. Auf den Ausgang dieses Prozesses ist man in Paris sehr gespannt.

1 Stunde schneller an die Ostsee

Eröffnung der Uedomer Bäderbrücke

(Telegraphische Meldung)
Befehrin auf Uedom, 22. Mai. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung von Uedom, von Behörden, Vereinen, Abordnungen und Schulkindern fand die feierliche Eröffnung der neuen Brücke, die die Insel Uedom mit ihren zahlreichen Bädern mit dem Festlande verbindet, statt. In seiner Begrüßungsansprache dankte Landrat Heller dem Kreise Uedom-Bollin den Behörden von Reich und Staat für die tatkräftige Unterstützung, die sie dem Bau angedeihen ließen. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes setzte sich ein langer Zug nach dem Festlande zu in Bewegung, geführt von dem Auto des Oberpräsidenten, das das Sperrband auf der Mitte der Brücke zerriß, wodurch die Brücke dem allgemeinen Verkehr übergeben war. Während so der Verkehr bereits über das neue Bauwerk fluten konnte, wurde auf der anderen Seite die Fährre, die bisher den Verkehr vermittelt und vor der Eröffnung der Brücke ihre letzte Fahrt gemacht hatte, abgeschleppt.

Metalle

Berlin, 22. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 86.

Berlin, 22. Mai. Kupfer 71 1/2 B., 70 1/2 G., Blei 23 B., 22 G., Zink 21 B., 20 G.

London, 22. Mai. Kupfer. Tendenz: willig. Standard per Kasse 37 1/2—37 3/4, Standard 3 Monate 38—38 1/2, Settl. Preis 37, Elektro-

Privatdiskont 4% Prozent für beide Sichten

lyt 41—42, best selected 38 1/2—39 1/2, Elektro-wirebars 42. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 104 1/2—104 3/4, 3 Monate 106—106 1/2, Settl. Preis 104 1/2, Banka 108 1/2, Straits 106 1/2. — Blei. Tendenz: kaum stetig, ausl. prompt 11 1/2, entf. Sichten 11 1/2, Settl. Preis 11 1/2. — Zink. Tendenz: ruhig, gewöhnl. prompt 10 1/2, entf. Sichten 10 1/2, Settl. Preis 10 1/2. Wolframerz o. i. f. 13 1/2, Silber 12 1/2, Silber Lieferung 12 1/2.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Termin-Schlussnotierungen. Juli 9,99 B., 9,91 G., Oktober 10,32 B., 10,26 G., Dezember 10,52 B., 10,47 G., Januar 1932: 10,57 B., 10,56 G., März 10,73 B., 10,71 G.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 22. Mai. Tendenz: matt. Mai 6,70 B., 6,60 G., Juni 6,75 B., 6,70 G., Juli 7,00 B., 6,90 G., August 7,10 B., 7,05 G., September 7,15 B., 7,10 G., Oktober 7,25 B., 7,20 G., November 7,40 B., 7,30 G., Dezember 7,50 B., 7,45 G., März 1932: 7,80 B., 7,90 G.

Berliner Börse vom 22. Mai 1931

Termin-Notierungen

Hamb. Amerik.	Schl.-Kurs	Anf.-Kurs	Hamb. Amerik.	Schl.-Kurs	Anf.-Kurs
Nordd. Lloyd	51 1/2	51 1/2	Nordd. Lloyd	51 1/2	51 1/2
Barm. Bankver.	100	100	Barm. Bankver.	100	100
Berl. Handels-G.	110 1/2	110 1/2	Berl. Handels-G.	110 1/2	110 1/2
Comm. & Priv.-B.	123	123	Comm. & Priv.-B.	123	123
Darmst. & Nat.-B.	102	102	Darmst. & Nat.-B.	102	102
Dr. Bank u. Disc.	101 1/2	101 1/2	Dr. Bank u. Disc.	101 1/2	101 1/2
Dresdner Bank	46	47 1/2	Dresdner Bank	46	47 1/2
AGF. Verkehrsw.	82 1/2	82 1/2	AGF. Verkehrsw.	82 1/2	82 1/2
Alig. Elektr.-Ges.	67 1/2	67 1/2	Alig. Elektr.-Ges.	67 1/2	67 1/2
Bergmann Elek.	66	66 1/2	Bergmann Elek.	66	66 1/2
Budorus Eisen	41 1/2	39 1/2	Budorus Eisen	41 1/2	39 1/2
Chade	256 1/2	259	Chade	256 1/2	259
Charl. Wasserw.	79 1/2	75 1/2	Charl. Wasserw.	79 1/2	75 1/2
Daimler-Benz	23 1/2	23 1/2	Daimler-Benz	23 1/2	23 1/2
Dessauer Gas	114	115	Dessauer Gas	114	115
Dr. Erdöl	61 1/2	62	Dr. Erdöl	61 1/2	62
Dr. Lindeum	61 1/2	62 1/2	Dr. Lindeum	61 1/2	62 1/2
Elekt. Lieferung	101 1/2	102	Elekt. Lieferung	101 1/2	102
Feldmühle	104	104 1/2	Feldmühle	104	104 1/2
I. G. Farben	132 1/2	133 1/2	I. G. Farben	132 1/2	133 1/2
Geleisen-Bergw.	52	52 1/2	Geleisen-Bergw.	52	52 1/2
Harpener-Bergw.	52	52 1/2	Harpener-Bergw.	52	52 1/2
Hoesch	45 1/2	46 1/2	Hoesch	45 1/2	46 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien	heut	vor.
Aachen-Münch.	777	785
Allianz Lebens.	205	205
Allianz Stuttg.	200	200

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

Verkehre-Aktien			
AG. Verkehre.	48	46 1/2	
Allg. Lok. u. Strb.	98 1/2	117	
Canada	217 1/2	213 1/2	
Dr. Reichsb. V.A.	64 1/2	65	
Hapag	64 1/2	65 1/2	
Hamb. Hochb.	64 1/2	65 1/2	
Hamb. Südam.	64 1/2	65 1/2	
Hansa Dampf.	72	70	
Nordd. Lloyd	51 1/2	51 1/2	
Zschipp. Flinst.	107 1/2	110	

Bank-Aktien

Ades	89½	90	Alred-Leung	31	32½
Bank f. Br. Ind.	105	105	Alu. Kunststde	63	62½
Bank elekt. V.	109	89½	Amend. Pap.	85	85
Barm. Bank-V.	100	100	Anhalt-Kohlen v.	51¼	49½
Bayr. Hyp. u. W.	122½	122½	Aschaff. Zellst.	66¾	74½
de. Ver.-Bk.	130	130	Augsb. Nürnberg	56½	60
Berl. Handels-G.	111½	111½	Bachm. & Lade.		
Comm. u. Pr. B.	102	101¾	Barop. Walzw.	28	28
Darmst. u. Nat.	123	122½	Basalt AG.	19	20
Dr. Anst. B.	102	102	Bayer. Motoren	45½	45½
Dr. Bank u. Disc.	102	102	Bayer. Spiegel	28½	29
Dr. Goldschk.	103	102½	Bemberg	74	78½
Dr. Hypothek. B.	123	124½	Berger J. Tiefb.	201	200
Dresdner Bank	101	101	Bergmann	64	66½

Hamb. El. W.	heut	vor.
Hamb. El. W.	106 1/2	105 1/2
Hamm. El. W.	84 1/2	85
Harb. E. u. Br.	53	53 1/2
Harp. Berg.	65	65
Hedwigsh.	97	97
Hennover Pfl.	34	34
Hilgers	110 1/2	111
Hirsch Kupfer	50	50
Hoesch Eisen	46 1/2	46 1/2
Hoffm. Stärke	36 1/2	36 1/2
Hohenlohe	72 1/2	72 1/2
Holzmann Ph.	86	84
Holtb. G.	54	53 1/2
Huta, Breslau	64	53 1/2
Hutscher C. M.	35	35

Charl. Wasser.	79½	79		
Chem. v. Heyden	41	39½		
do. Schuster	23½	23½		
I.G. Chemie vollg	163½	163½		
Compania Hise.	257	257		
Conc. Spinnerei		40		
Conti Gummi	107	108		
Conti Linoleum	61	61		
Daimler	237½	23		
Dessauer Gas	114	112½		
Dr. Atlant. Teleg.	79½	83½		
Dr. Baumwolle	70	73		
do. Erdöl	62	61½		
do. Jutespinn.	44½	44½		
do. Kabelw.	39½	39½		

Eintr. Braunk.	heut	vor.
Eintr. Braunk.	132	132
Elektra	136	137 1/2
Elektr. Lieferung	102	101 1/2
do. Wk.-Lieg.	116	116 1/2
do. do. Schles.	58 1/2	58 1/2
do. Licht u. Kraft	102	103 1/2
Erdsch. Sp.	201	201
Eschweiler Berg.	201	201
Fahrl. List. C.	23 1/2	24
I. G. Farben	133 1/2	133 1/2
Feldmühle Pap.	105	107 1/2
Felten & Guill.	73 1/2	74 1/2
Flöther Masch.	24 1/2	24 1/2
Forst Motor	192 1/2	192
Frank. Zucker	73 1/2	72
Frister R.	90	90
Fröb. Zucker	55 1/2	56

Geleisen-Bg.	heut	vor.
Geleisen-Bg.	66 1/2	68 1/2
Germania Pfl.	75 1/2	75 1/2
Gesitrel	97 1/2	97 1/2
Goldina	24	24
Goldschm. Th.	38 1/2	39
Görlicher Wagg.	71 1/2	71 1/2
Gruschw. Text.	45	46 1/2
Grüner Masch.	29 1/2	27 1/2
Hinkelthai Dr.	50 1/2	50 1/2
Hageda	77 1/2	76 1/2
Halle Maschinen	80 1/2	80 1/2

Lahmeyer & Co.	heut	vor.
Lahmeyer & Co.	104 1/2	108 1/2
Leob. Braunk.	28 1/2	30
Leopoldgrube	128	128
Lindes Elsm.	25 1/2	25
Lindes Elsm.	121	124
Lindström	314	314
Lingner Werke	46 1/2	46 1/2
Lorenz C.	70 1/2	70 1/2
Lüneburger	125	125
Wachseleiche	52	52
Magdeburg. Gas	80	80 1/2
do. Mühlen	41 1/2	40 1/2
Magirus C. D.	66	66 1/2
Mannesmann R.	66	66 1/2
Mansfeld-Bergb.	125	125
Maximilianshütte	125	125
Mech. W. Lind.	48 1/2	48 1/2
Meinecke	30 1/2	30 1/2
Meinecke	87	87
Metallgesellschaft	61	61
Meyer H. & Co.	93	93
Meyer Kauffm.	22	22 1/2
Ming	53 1/2	53 1/2
Mimosa	182 1/2	181 1/2
Minimax	39	39
Mitteldt. Stahlw.	84 1/2	86

Mix & Genest	heut	vor.
Mix & Genest	100 1/2	100 1/2
Montecatini	80 1/2	80
Mühlh. Bergw.	80 1/2	80
Natr. Z. u. Pap.	70	70
Neckarwerke	104 1/2	111
Niederl. Wollkäm.	41	41
Nordd. Wollkäm.	41	41
Oberschl. Eisb. B.	31	30 1/2
Oberschl. Koksw.	64 1/2	63 1/2
do. Genusssch.	59	60
Orenst. & Kopp.	36 1/2	39
Phönix Bergb.	46 1/2	46 1/2
do. Braunk.	55	55 1/2
Pintsch L.	142	144
Polyphon	128 1/2	129 1/2
Preussengrube	97	97

Rhein. Braunk.	heut	vor.
Rhein. Braunk.	148	145 1/2
do. Elektrizität	101	101
do. Msh. W.	28 1/2	28 1/2
do. Stahlwerk	64 1/2	65 1/2
do. Westf. Elek.	113	115
do. Sprengstoff	51	50 1/2
Riebeck Mont.	78 1/2	78 1/2
J. D. Riedel	50	50
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	51 1/2	51
Rückert Zucker	41 1/2	41
Rückert Nachf.	45 1/2	45 1/2
Ruscheweyh	33	33
Rütgerswerke	46 1/2	44 1/2

Sachsenwerk	heut	vor.
Sachsenwerk	81	82 1/2
Sächs.-Thür. Z.	187	186 1/2
Salzd. Kali	78 1/2	79
Saxonia Portl. C.	69 1/2	69 1/2
Scherling	207	207
Schles. Bergb. Z.	26 1/2	26 1/2
Schles. Bergw.	62 1/2	63
Seulichen	71	71
Jo. Cellulose	104	101
do. Gas La. B.	47 1/2	47 1/2
do. Lein. Kr.	70	70
do. Portl.-Z.	5	4 1/2
do. Textilwerk	127 1/2	128 1/2
Schubert & Salz.	127 1/2	128 1/2
Schuckert & Co.	125 1/2	125 1/2
Siegersd. Werke	40	40 1/2
Siemens Halsk.	144 1/2	145
Siemens Glas	70	72
Siemens Chem.	45	45
Stöck. R. & Co.	73	73
Stöck. R. & Co.	67 1/2	67 1/2
Stollberg Zink	32	30
Stollwerk-Bergb.	38	38
Stralsund-Spinnl.	144 1/2	150
Sund. Zucker	118	115
Svenska	281	228

Tack & Cie.	heut	vor.
Tack & Cie.	93 1/2	93 1/2
Tempelhof. Feld	43	43
Thür. V. Oest.	98 1/2	98 1/2
Thiel Leonh.	36 1/2	36 1/2
Trachenb. Zuck.	124 1/2	123 1/2
Transradio	124 1/2	123 1/2



Die „silbernen Kugeln“ Frankreichs

Frankreich als Geldgeber der Kleinen Entente und Polens

(Von unserem Wiener R. W. P.-Korrespondenten)

Außenpolitik und Finanzpolitik sind in Frankreich immer Hand in Hand gegangen, und man ist schon in der Vorkriegszeit, als das französische Geld nach Rußland geschickt wurde, kaum mehr bemüht gewesen, diese Zusammenhänge irgendwie zu verschleiern. Heute liegen die Dinge vielleicht noch viel offener zutage, und bei der Generalversammlung der Banque de Paris et Pays Bas hat der Leiter dieses Institutes Mr. Finaly ohne Einschränkung eingestanden, daß

langfristige Anleihen an fremde Staaten nur im Einverständnis mit dem Quai d'Orsay gegeben werden.

Hält man sich an diese Feststellung, so erscheint es immerhin bemerkenswert, daß die Geldbedürfnisse der hier in erster Linie in Betracht kommenden Oststaaten, nämlich Polens und der drei Staaten der Kleinen Entente, geraume Zeit unbefriedigt geblieben waren, weil man in Paris offenbar keine aktuelle Möglichkeit zu politischen Kompensationen gesehen hatte. Aber diese Zurückhaltung ist seit einigen Wochen völlig geschwunden, und das Bekanntwerden der österreichisch-deutschen Zollunionspläne hat jetzt zu einer finanziellen Freigebigkeit Frankreichs geführt, die bei der gegenwärtigen Wirtschaftskrise doppelt auffällt. Daß dabei nach außen hin ein sogenannter internationaler Charakter dieser Anleihen aufrecht erhalten wird, kommt praktisch nicht in Betracht, denn die Titres sind doch fast ausschließlich in Paris platziert worden oder fließen auf einem kleinen Umweg wieder dorthin zurück.

Schon bei der letzten Staatsanleihe an Rumänien, die noch die Regierung Minorescu knapp vor ihrem Rücktritt bewilligt erhielt, war der politische Einfluß unverkennbar gewesen. Hier hatte man sich in Paris zuerst zwar sehr lange bitten lassen, ehe man den französischen Finanzgruppen die Bewilligung gab, aber man war schließlich dazu gezwungen gewesen, weil sonst die Gefahr eines Kurswechsels der rumänischen Außenpolitik kaum noch hätte gebannt werden können. Nur hat Rumänien dieses Geld — insgesamt 1325 Millionen Franken — noch sehr teuer bezahlen müssen. Die Nettoverzinsung übersteigt zehn Prozent, und das Geschäft wäre zweifellos zu viel billigeren Bedingungen abgeschlossen worden, wenn man in Bukarest noch einen Monat gewartet hätte. Aber das konnte man wohl nicht und so mußte man eben alles unterschreiben, was die französischen Kreditgeber forderten. Den Jugoslawen ging es da schon viel besser. Die hatten es mit ihrer Stabilisierungsanleihe in der Höhe von 1025 Millionen Franken nicht so eilig gehabt und kamen dann gerade zum günstigsten Zeitpunkt zurecht. Die Belgrader Einstellung zu dem Plan der österreichisch-deutschen Zollunion war im Anfang durchaus nicht ablehnend gewesen, und es kostete dann dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch viel Mühe, auf der Bukarester Konferenz der Kleinen Entente mit seinem Standpunkt durchzudringen und wenigstens die Zusicherung einer abwartenden Haltung von Jugoslawien zu erhalten. Man hat dieses Entgegenkommen in Paris prompt honoriert und schon einen Tag nach der Konferenz konnten Finanzminister Socoljuga für Jugoslawien und Finanzminister Flandin für Frankreich den Anleihevertrag unterzeichnen, dessen Bestimmungen — eine siebenprozentige Verzinsung bei einem Emissionskurs von 87,5 — ungewöhnlich günstig genannt werden müssen. Interessante Rückschlüsse ergeben sich hier übrigens auch aus der Tatsache, daß die Führung der Bankengruppe, die die jugoslawische Anleihe übernimmt, in den Händen der Banque de l'Union Parisienne liegt, nämlich der Bank Schneider-Creuzots. Da der Anleiheerlös nur etwa zur Hälfte der gesetzlichen Stabilisierung des Dinars dient, zur anderen Hälfte aber für die Durchführung „öffentlicher Arbeiten“ verwendet werden soll, so wird es nicht schwer sein, den Zweck dieser Arbeiten zu erraten. Es handelt sich ausschließlich um Eisenbahn- und Straßenbauten im italienischen Grenzgebiet, also um Maßnahmen, deren strategischer Charakter außer jedem Zweifel steht.

Aber das wertvollste Geschenk hat wohl die Tschechoslowakei als Belohnung für ihre Sekundäntendienste bei dem Sturm gegen den österreichisch-deutschen Zollunionsplan erhalten. Sie braucht für die Anleihe von fünfzig Millionen Dollar bei einem Emissionskurs von 95 nur fünfzehn Prozent Zinsen bezahlen und kann so eine vor neun Jahren in England aufgenommene Staatsschuld abstoßen, die sie mit acht Prozent verzinsen mußte. Auch hier hat die Finanzgruppe des Konzerns Schneider-Creuzot die Führung, was nicht zuletzt deshalb bemerkenswert ist, weil die Firma Schneider-Creuzot durch ihre engen Verbindungen mit den Skoda-Werken in Pilsen und der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft die größten Industrien in der Tschechoslowakei beherrscht. Und abermals ist es die von Schneider-Creuzot geführte Finanzgruppe — die Banque de l'Union Parisienne und die Union Européenne Financière et Industrielle — die jetzt Polen eine Anleihe von 1100 Millionen Franken zum Ausbau der Bahnlinien im Grenzgebiet gegen Deutschland

gewährt. Nur ist man hier noch etwas vorsichtiger gewesen und hat sich in den Anleihebedingungen die pachtweise Uebergabe der zu erbauenden neuen Linien an eine französisch-polnische Betriebsgesellschaft unter der Leitung Schneiders für die Dauer von 55 Jahren ausbedungen. Man kann schließlich nicht wissen, was die Zukunft bringt, und auf die Bündnistreue Polens allein will man sich offenbar nicht verlassen.

So rollen die „silbernen Kugeln“ Frankreichs jetzt wieder in erhöhtem Maße in die Länder, die man am Quai d'Orsay zur Fortführung einer

Politik der Rüstung

und Vorbereitung braucht und deren Abhängigkeitsverhältnis nicht gelockert werden soll. Dabei klingt es natürlich sehr schön, wenn offiziell behauptet wird, die französische Großfinanz gehe nunmehr daran, „im Interesse der wirtschaftlichen Ordnung und der Konsolidierung des Friedens in Europa“ das Ausland durch Anleihen zu unterstützen. Aber mit den „silbernen Kugeln“, wie Lloyd George einmal diese Art Finanzpolitik genannt hat, sind doch niemals wirtschaftliche, sondern immer nur diplomatische und militärische Schlachten gewonnen worden und die Erinnerung an die Zeit, da sich Frankreich mit seinem Geld die Freundschaft Rußlands gekauft hat, liegt noch nicht so weit zurück. Damals waren die ungezählten Milliarden zuletzt freilich verloren, aber man wird in Paris trotzdem nicht von einer schlechten Kapitalanlage sprechen können.

Berliner Börse

Ruhig bei leicht abbröckelnden Kursen

Berlin, 22. Mai. Die heutige Börse war gegen gestern etwa behauptet; gelegentliche Veränderungen bis zu 1½ nach beiden Seiten waren mehr oder minder vom Zufall abhängig. Vorbörslich glaubte man, auf die gegen Schluß der gestrigen New Yorker Börse erfolgte leichte Erholung mit Deckungen im Hinblick auf die bevorstehende dreitägige Verkehrsunterbrechung rechnen zu können. Später zeigte es sich aber, daß das Bestreben der Kundschaft, ihre Bestände aufzugeben, einerseits, und die geringe Unternehmungslust andererseits, einer technischen Besserung hindernd im Wege standen. Chade-Aktien waren auf die Schwäche der Devisen Spanien um 3 Mark gedrückt. Dt. Atlanten wurden ¼ niedriger zur Notiz gebracht.

Im Verlauf herrschte Vorfeiertagsstimmung und die Kurse bröckelten etwas ab, zumal die europäischen Auslandsbörsen ebenfalls nachgiebige Tendenz meldeten. Angeblich soll etwas amerikanisches Angebot vorgelegen haben, und die Börse glaubt, aus diesem Grunde auf weitere Verkäufe von dieser Seite gefaßt sein zu müssen. Papiere, wie Chade-Aktien, Salz-Dethfurth, Bemberg, Bergmann und Nordwolle verloren bis 2 Prozent. Vereinzelt glaubte man aber auch Abgaben noch mit der Angelegenheit der Oesterreichischen Creditanstalt in Zusammenhang bringen zu können. Gegen 1 Uhr wurde es etwas widerstandsfähiger. Anleihen abbröckelten. Ausländer knapp behauptet. Pfandbriefe uneinheitlich, zeitweise geringfügig erhöht. Industrieobligationen bis ¼ schwächer. Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert. Devisen leicht anziehend, Schweiz fester, Madrid schwach. Geld leichter, Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, sonst unverändert. Bei stillem Geschäft verkehrte der Kassamarkt in überwiegend schwächerer Haltung. Bei überwiegendem Angebot blieb der Privatdiskont auch heute mit 4½ unverändert. Bis zum Schluß des Verkehrs änderte sich bei dem geringen Geschäft in den meisten Papieren nichts, vereinzelte Deckungen ließen den Kursstand sich aber meist auf Anfang bzw. etwas darüber erholen. Durch Festigkeit zeichneten sich Schwarzkopf Maschinen und Verkehrswesen aus. Bei verschiedenen Papieren bestand noch Deckungsbedürfnis zum Ultimo, und es sollen sogar einzelne Werte mit Deport geschoben worden sein.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftlos.

Breslauer Börse

Ruhig

Breslau, 22. Mai. Unter dem Eindruck der bevorstehenden Feiertage und des sich gleich daran anschließenden Ultimos war die Börse ruhig. Bei geringen Kursveränderungen wurden am Aktienmarkt EW. Schlesien mit 58½ umgesetzt. Sehr fest sind Schlesische Feuer mit 245 und die Jungen mit 70. Schottwitzer Zucker notierten 100 wie gestern und blieben so angeboten. Allg. Lokalbahn stellten sich auf 97 wobei der Dividendenabschlag von 9 Prozent zu berücksichtigen ist. Niedriger gegen die letzte Geldnotiz notierten Schultheiß mit 131 und Laurabütte mit 9. Am Anleihemarkt war das Geschäft gleichfalls ziemlich fest. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe hatten etwas regeren Umsatz, gaben aber auf 86 nach, die Anteilscheine 11,10. Liquidations-Bodenpfandbriefe 90½, die Anteilscheine 15½. Einiges Geschäft war in Roggenpfandbriefen zu verzeichnen zu leicht erhöhtem Kurse von 6,45, Sproz. Landschaftliche Goldpfandbriefe 97,00, die 7prozentigen 93½ und die 6prozentigen 83,10 unverändert. In Alt- und Neubesitz kamen nur geringe Umsätze zustande.

Berliner Produktenmarkt

Roggen- und Haferpreise weiter anziehend

Berlin, 22. Mai. Angesichts der bevorstehenden Verkehrsunterbrechung vermochte sich an der Produktenbörse keine Belebung des Geschäftes durchzusetzen. Die Preisgestaltung war auch heute wieder nicht ganz einheitlich. Am Lieferungsmarkt erfolgten in Weizen verschiedenen Abgaben, sodaß die Anfangsnoteierungen bis 1½ Mark unter gestrigem Schluß lagen, dagegen war Roggen gut behauptet und in der Maisnotiz auf Deckungen

sogar um 1 Mark befestigt. Das Angebot zur prompten Lieferung ist in beiden Brotgetreidearten ziemlich gering. Weizen war allerdings wenig gefragt und wurde nur vereinzelt zu etwa gestrigen Preisen aufgenommen. Bessere Kaufslust zeigt sich jedoch für Roggen zur Kahn- und Waggonverladung, und der Preisstand lag erneut 1 bis 2 Mark höher. Das Geschäft im Brotgetreide neuer Ernte war sehr still. Weizen und Roggenmehl hatten schleppenden Absatz bei unveränderten Mühlen-Offerten. Am Hafermarkt setzte sich bei geringem Angebot die Aufwärtsbewegung der Prompt- und Lieferungspreise fort. Gerste weiter ruhig.

Berliner Produktenbörse

Weizen		Weizenkleie	
Märkischer	282	Weizenkleiemasse	15—15½
Mai	288—286	Tendenz	ruhig
Juli	294—293		
Sept.	247½		
Tendenz	stark		
Roggen		Raps	
Märkischer	201—203	Tendenz	—
Mai	207½—208½	für 1000 kg in M. ab Stationen	—
Juli	201—202		
Sept.	190½		
Tendenz	fester		
Gerste		Leinsaat	
Braugerste	—	für 1000 kg in M.	—
Futtergerste und	—	Viktoriaerbsen	26,00—31,00
Industriegerste	227—245	Kl. Speiserbsen	19,00—21,00
Tendenz	ruhig	Futtererbsen	25,00—30,00
Hafer		Peluschken	19,00—21,00
Märkischer	195—188	Ackerbohnen	24,00—26,00
Mai	208½	Wicken	15,00—16,50
Juli	207½—207	Blaue Lupinen	22,00—27,00
Sept.	177½	Gelbe Lupinen	22,00—27,00
Tendenz	fester	Serradelle, alte	—
Mais		neue	9,80—10,20
Plata	—	Rapskuchen	14,00—14,20
Rumänischer	—	Leinkuchen	8,20—8,30
für 1000 kg in M.	—	Sojabohnen	12,50—13,60
Weizenmehl		Kartoffelflocken	
35½—35¾	—	für 100 kg in M. ab Abladest.	—
Tendenz	ruhig	märkische Stationen für den ab	—
für 100 kg brutto einschl. Sack	—	Berliner Markt per 50 kg	—
in M. frei Berlin	—	Kartoff. weiße	—
Feinste Marken üb. Notiz bez.	—	do. rote	—
Roggenmehl	26½—28½	Odenwälder blaue	—
Tendenz	ruhig	do. gelbfl.	—
Lieferung	—	do. Nieren	—
	—	Fabrikkartoffeln	—
	—	pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Ochsen		Schlach-	
Lebendgewicht		Lebendgewicht	
a) vollfleisch. ausgemästete	höchsten	a) jüngere	47—49
b) 2. ältere	—	b) 2. ältere	45—46
c) fleischige	—	c) fleischige	42—44
d) gering genährte	—	d) gering genährte	38—41
Bullen		Kühe	
a) jüngere vollfleischige	höchsten Schlachtwertes	a) jüngere vollfleischige	höchsten Schlachtwertes
b) sonstige vollfleischige	oder ausgemästete	b) sonstige vollfleischige	oder ausgemästete
c) fleischige	—	c) fleischige	—
d) gering genährte	—	d) gering genährte	—
Färsen		Fresser	
a) vollfleisch. ausgemästete	höchsten Schlachtwertes	a) mäßig genährtes Jungvieh	34—37
b) 2. ältere	—		
c) fleischige	—		
d) gering genährte	—		
Kälber		Schafe	
a) Doppellender bester Mast	—	a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer	—
b) beste Mast- und Saugkälber	—	b) 2. Masthämmer	—
c) mittlere Mast- und Saugkälber	—	c) gut genährte Masthämmer	—
d) geringe Kälber	—	d) mäßig genährte Masthämmer	—
Schweine		Schweine	
a) Fellschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	44—45	a) Mastschweine v. ca. 240—260 Pfd. Lebendgewicht	43—46
b) vollf. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—46	c) vollf. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	41—43
c) vollf. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	38—40	d) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	38—40
d) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	e) Sauen	39—40

Auftrieb: Rinder 1270, darunter: Ochsen 278, Bullen 384, Kühe und Färsen 608, Kälber 2630, Schafe 3178, Ziegen — Schweine 8192. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 940. Auslandschweine —
Markterlauf: Bei Rindern und Schafen glatt, Kälber langsam, Schweine ziemlich glatt.
Nächster Markt Mittwoch, 27. Mai.
Die Preise sind Marktpreise für tüchtlichen gew. eine Fiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 22. Mai. Der Markt war heute fest und es wurden 2 Mark mehr geboten, ohne daß dadurch Angebot herauskam. Weizen, Hafer und Gersten dagegen waren unverändert. Auch am Futtermittelmarkt war das Geschäft etwas belebter, die Offerten lauten unverändert, ohne daß es zu wesentlichen Abschlüssen kam. Der übrige Markt ist unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig		22. 5.		21. 5.	
Weizen (schlesischer)					
Hektolitergewicht v.	74 kg	28,20	28,20		
76		27,50	27,50		
72		27,70	27,70		
Sommerweizen					
Roggen (schlesischer)					
Hektolitergewicht v.	70,5 kg	20,20	20,20		
72,5		—	—		
68,5		19,70	19,70		
Hafer, mittlerer Art und Güte		20,90	20,90		
Braugerste, feinste		—	—		
gute		23,50	23,50		
Sommergerste, mittl. Art u. Güte		23,00	23,00		
Wintergerste		22,00	22,00		
Hülsenfrüchte Tendenz: stetig		22. 5.		19. 5.	
Vikt.-Erbs.	30-32	30-32	Pferdebohnen	19 20	19 20
gelb. Erbs.	—	—	Wicken	24 27	24 27
kl. gelb. Erbs.	—	—	Peluschken	30-32	30-32
grüne Erbs.	32-33	31-32	gelbe Lupin.	24 26	24 26
weiße Bohn.	27-28	27-28	blaue Lupin.	18 19	17 15
Futtermittel Tendenz: still		22. 5.		19. 5.	
Weizenkleie	13¼—14¼	13¼—14¼			
Roggenkleie	14—15	14—15			
Gerstenkleie	—	—			
Rauhfutter Tendenz: ruhig		22. 5.		19. 5.	
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.		1,10	1,10		
bindfgepr.		0,90	0,90		
Gerste-Haferstroh drahtgepr.		1,25	1,25		
bindfgepr.		1,05	1,05		
Roggenstroh Breitdrusch		1,50	1,50		
Heu, gesund, trocken		2,90	2,90		
Heu, gut, gesund, trocken, alt		3,20	3,20		
Heu, gut, gesund, trocken, neu		—	—		
Mehl Tendenz: ruhig		22. 5.		21. 5.	
Weizenmehl (Type 70%)		39,75	39,75		
Roggenmehl (Type 70%)		28,25	28,25		
Auszugmehl		45,75	45,75		

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Posener Produktenbörse

Posen, 22. Mai. Roggen, Orientierungspreis 29,25—29,75, Weizen 33,50—34,00, Roggenmehl 44,00—45,00, Weizenmehl 53,00—56,00, Roggenkleie 24,00—25,00, Weizenkleie 22,00—23,00, grobe Weizenkleie 23,50—24,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

vom 22. Mai 1931 (in Zloty):

Bank Polski	123,50—124,00
Bank Zachodni	62,50
Ostrowieckie	36,50

Devisen:

Dollar 8,91, Dollar privat 8,91½, New York 8,919, New York Kabel 8,925, London 43,41½, Paris 34,91, Wien 125,43, Prag 26,44, Italien 46,73, Belgien 124,20, Schweiz 172,16, Holland 35,87, Berlin 212,54, Pos. Investitionsanleihe 4% 85,00—85,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,25—48,35, Bauleihe 3% 40,25, Dollaranleihe 6% 71,00. Tendenz in Aktien und Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	22. 5.		21. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,288	1,292	1,290	1,294
Canada 1 Canad. Doll.	4,192	4,200	4,190	4,198
Japan 1 Yen	2,074	2,078	2,074	2,078
Kairo 1 ägypt. Str.	20,925	20,965	20,92	20,96
London 1 Türk. St.	20,411	20,451	20,403	20,443
London 1 Pfd. St.	4,196	4,204	4,194	4,202
New York 1 Doll.	8,919	8,925	8,919	8,925
Rio de Janeiro 1 Milr.	2,458	2,462	2,457	2,461
Uruguay 1 Gold Pes.	168,06	169,00	168,52	169,56
Amstd.-Rottl. 100 Gl.	5,439	5,449	5,438	5,448
Athen 100 Drachm.	58,375	58,495	58,35	58,47
Brüssel-Antw. 100 Bl.	2,498	2,502	2,497	2,501
Bukarest 100 Lei	73,13	73,27	73,105	73,245
Budapest 100 Pengö	81,91	81,77	81,76	81,76
Danzig 100 Gulden	10,557	10,557	10,557	10,557
Helsingf. 100 Finn. M.	21,97	22,01	21,96	22,00
Italien 100 Lire	7,388	7,402	7,386	7,400
Jugoslawien 100 Din.	41,91	41,99	41,91	41,99
Kowno 100 Kronen	112,37	112,59	112,30	112,52
Kopenhagen 100 Kr.	18,88	18,92	18,86	18,90
Lissabon 100 Escudo	112,34	112,56	112,32	112,54
Oslo 100 Kr.	16,406	16,446	16,40	16,44
Paris 100 Fr.	12,434	12,454	12,436	12,456
Prag 100 Kr.	92,06	92,24	92,04	92,22
Reykjavik 100 isl. Kr.	80,80	80,96	80,78	80,94
Riga 100 Latts	80,935	81,095	80,89	81,05
Schweiz 100 Fr.	3,040	3,046	3,036	3,042
Sofia 100 Leva	41,46	41,54	41,46	41,54
Spanien 100 Peseten	112,48	112,70	112,43	112,65
Stockholm 100 Kr.	111,61	111,83	111,59	111,81
Tallinn 100 estn. Kr.	58,955	59,075	58,92	59,04
Wien 100 Schill.	—	—	—	—

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 22. Mai. Roggen 29,50—30,50, Weizen 35,00—36,00, Roggenmehl 46,00—48,00, Weizenmehl 0000 59,00—64,00, Weizenmehl Luxus 64,00—74,00, Roggenkleie 24,00—25,00, Weizenkleie grobe 24,00—25,00, Weizenkleie mittel 23,00—24,00. Umsätze klein, Stimmung: ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifert, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.